

# Textilarbeiter-Zeitung

Organ des Zentralverbandes christlicher Textilarbeiter

Verlag Heinz Fahrenbrach, Düsseldorf, Florstr. 7, Tel. 127 92. Druck u. Versand Joh. van Nieuwen, Krefeld, Luth. Kirchstr. 65, Tel. 246 14. Bestellungen durch die Post für den Monat 1.— 2.

Nummer 51

Düsseldorf, den 20. Dezember 1930

Versandort Krefeld

## Weihnachten!

„Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind.“ So schallt es über den Erdball. So rufen uns die Glocken weit und breit zu. Ueber Dorf und Stadt, über Feld und Flur hallt die Friedensbotschaft. Seit Jahrhunderten, seit fast zwei Jahrtausenden wird Jahr für Jahr der bedrückten und bedrängten Menschheit diese Frohbotschaft verkündet. Arm und reich hört sie. Ein stiller Friede zieht bei dieser Botschaft in manches leiderfüllte, gequälte Menschenherz hinein. Weit öffnen sich die Herzen, um immer aufs neue diese Botschaft und diesen Frieden in sich aufzunehmen.

Aber jauchzen denn alle Menschenkinder dem neugeborenen Kindlein im Stall entgegen mit einem glücklichen und frohen Herzen? Bleibt nicht auch manches Menschenherz kalt und nüchtern wie da draußen die Natur in ihrem Winterschlaf? Woher nicht die Weihnachts-  
glücken vergebens an so manches Herz? Leider ist es so. Not und Elend, Kummer und Sorge haben manchen braven Menschen verbittert, haben ihm den stillen Weihnachtsfrieden geraubt.

Wer ist schuld? Das Elend unserer heutigen Zeit. Die Arbeitslosigkeit hat in so manche brave Familie den Geist der Ungleichheit gebracht. Und doch möchten auch diese Menschen Weihnachtsfrieden in ihre Herzen aufnehmen. Auch sie möchten an diesem christlichen Feste des gegenseitigen Gehens, der Liebe, teilnehmen. Und was fehlt der Menschheit wohl mehr als der Friede und wirkliche Liebe! Sie hungert ja gleichsam danach. Es geht wie ein Schrei durch ganze Volksschichten, das Verlangen nach wahrer, gegenseitiger Liebe, nach wirklichem inneren Frieden.

Seider sind wir von diesem wahren, inneren Weihnachtsfrieden noch recht weit entfernt. Klassenkampf von oben und Klassenkampf von unten zerreißen die Menschheit. Besonders aber unser von Leid und Not so schwer geprüftes Volk. Immer mehr reißen die Jochs, der Egoismus und der gemeinschaftstötende Materialismus unser Volk auseinander. Wilde Demagogie und zersetzender Radikalismus treiben neue Keile in breite Massen von Menschen hinein. Fast scheint es, als ob es keine Nächstenliebe und keine Verpflichtung, auch den Mitmenschen zu achten, ihn zu schätzen als wirklichen Menschen, als ein von Gott erschaffenes Wesen, mehr gäbe. Breite Massen sehen sich ausgeschlossen aus der menschlichen Gesellschaft. Sie zweifeln daran, daß jemals die Idee des christlichen Gemeinschaftsgeistes sich im Leben wieder Anerkennung erobert. Sie lassen sich blenden und laufen einem Ziele nach, das Utopie ist und bleiben wird, weil es undurchführbar ist. Sie klammern sich am Klassenhaß und erwarten alle Hoffnung von der Umgestaltung der bestehenden Verhältnisse.

Doch nicht alle glauben an dieses Ziel und haben ihre Hoffnung darauf gesetzt. Noch gibt es Millionen von Menschen, die an die Wahrheit und auch an die

Verwirklichung der Weihnachtsbotschaft glauben und ihre ganze Hoffnung darauf setzen. Und zu diesen Millionen gläubiger Christen gehören auch wir als christliche Gewerkschafter.

Auch wir glauben an die Weihnachtsbotschaft. Wir können nicht glauben, daß diese Frohbotschaft,

Nein, wir sind von der Sieghaftigkeit der Weihnachtsbotschaft fest überzeugt. Ihr zum Siege, zur Verwirklichung zu verhelfen, ist mit Aufgabe der christlichen Gewerkschaftsbewegung. Sie kämpft für Verwirklichung christlicher Grundsätze und Ideen im öffentlichen, wirtschaftlichen und sozialen Leben. Das ist ihr Ziel und ihre große Aufgabe. Ohne Anwendung christlicher Grundsätze werden wir im Leben nie zu einem echten, wahren Gemeinschaftsleben kommen. Ohne sie wird die Menschheit aber auch nie zu einem inneren Weihnachtsfrieden gelangen. Heute ist besonders das Wirtschaftsleben nicht christlich eingestellt, sondern in sehr weitem Maße antichristlich. Der Mensch gilt in der Wirtschaft vielen so gut wie nichts. Sie sehen nicht als Hauptaufgabe der Wirtschaft die Bedürfnisbefriedigung der Menschheit, sondern die Befriedigung ihrer ungezügeltsten Gewinnsucht.

Krasse Beispiele zeigen das Tag für Tag. Vornehmstes Ziel der Wirtschaft müßte sein, Vorbedingungen zu schaffen für die höchste Wohlfahrt der Menschen. Sonst hat alles Wirtschaften keinen Zweck. Nur des Verdienstes wegen, der Zubereitung des

nigen Menschen, ist die Wirtschaft nicht da. Während heute auf der einen Seite Ueberfluß herrscht, ist auf der anderen Seite tiefste Not und Entbehrung vorhanden. Nicht als ob die notwendigen Güter nicht zur Genüge da wären. Sie sind in ausreichendem Maße vorhanden. Nur fehlen weiten Kreisen die notwendigen Mittel zur Beschaffung derselben. Warum? Weil viele Kreise ihrer Gewinnsucht keine Grenzen zu setzen vermögen; weil Genußsucht und Gewinnsucht vielen Menschen über das Wohl des ganzen Volkes geht. Das sind Auswüchse des kapitalistischen Geistes, der nur den eigenen Vorteil kennt.

Und diese entartete kapitalistische Gewinnwirtschaft in die richtigen Bahnen zu lenken, ist Aufgabe der christlichen Gewerkschaften. Dazu ist notwendig, zunächst einmal den Geist der ungehemmten Gewinnsucht zu bannen. Das kann aber nur geschehen durch Wandlung des Geistes im christlichen Sinne. Christliches Denken und vor allem christliches Handeln im Wirtschaftsleben bürgen dafür, daß auch der einfachste Mensch geachtet und gewertet wird. An dieser großen Aufgabe mitzuarbeiten, dazu ist auch die christliche Gewerkschaft berufen. Wenn christliche Grundsätze im ganzen Leben

beachtet werden, dann werden auch jene Menschen, die heute zermürbt und verbittert von Not und Elend da stehen, wieder den Glauben an das Leben zurückgewinnen. Dann wird auch bei diesen Menschen der wahre, innere Weihnachtsfrieden wieder einziehen.

Für dieses hohe Ziel der Erringung des inneren und äußeren Friedens bei der Menschheit wollen wir als christliche Gewerkschafter auch in der Zukunft kämpfen und wirken. W. G.



## Weihnachten 1930

diese Friedensbotschaft des Weihnachtsfestes nur schöne, klingende Worte sind, die nie verwirklicht werden sollen. Wehe der Menschheit und besonders den breiten Massen, wenn es nicht gelingt, aus diesem zerstörenden Egoismus und Materialismus der Jetztzeit herauszukommen! Dieser Geist ist nicht dazu angetan, die Menschheit aus der ewigen Ungleichheit herauszubringen. Er zieht sie nur noch tiefer hinein.

### Textilkonjunktur in der Preisschere

Die gegenwärtige Geschäftslage in der Textilindustrie wird ohne Zweifel durch die Haltung des Textilwarenhandels in maßgebender Weise beeinflusst. Noch stärker als in den übrigen Wirtschaftszweigen spielen dabei psychologische Momente eine Rolle, die nicht unterschätzt werden dürfen. Sicher ist der allgemeine Kaufkraft- und Nachfragerückgang der Konsumenten — insbesondere der breiten Arbeitnehmerschichten — die hauptsächlichste und wesentlichste Ursache des seit Monaten anhaltenden Auftragsmangels in der Textilindustrie. Die anormale und beständige Zurückhaltung des Textilwarenhandels mit seinen Aufträgen ist darüber hinaus in den letzten Monaten unbestritten von der allgemeinen Erwartung einer weiteren Preissenkung mit beeinflusst worden.

In der Textilindustrie ist die Forderung nach Preisabbau noch mehr als in anderen Industrien nicht allein eine Forderung aus der von der Regierung geführten Preisabbau-Nation, sondern vornehmlich eine notwendige Konsequenz aus der Rohstoffpreisentwicklung. Dem unverhältnismäßig jähen Sturz der Textilrohstoffpreise seit dem letzten Jahre waren bis vor wenigen Monaten die Fertigwarenpreise noch in keinem annähernden Verhältnis gefolgt, sodass das Missverhältnis zwischen Rohstoff- und Fertigwarenpreisen in der Textilindustrie besonders weit auseinanderklaffte. Erst in den letzten Monaten ist in den verschiedenen Branchen der Textilindustrie in etwa eine Anpassung der Fertigwarenpreise an die gesunkenen Rohstoffpreise erfolgt. So gingen die Garnpreise in der Baumwollindustrie gegenüber Frühjahr d. J. um durchschnittlich 20 Prozent zurück. Auch die kartellgebundenen Preise für Baumwollnähfäden wurden um 9 bzw. 12 Prozent reduziert. Die Gewebepreise sanken ebenfalls bis zu 20 Prozent, die Preise in der Wollindustrie gaben um 15—20 Prozent nach. Auch in anderen Branchen traten zum Teil erhebliche Preissenkungen ein.

Nur zu einem Teile haben freilich bisher diese Preisreduzierungen ihre Auswirkungen auch in den Einzelhandelspreisen gezeigt. Vielmehr dienten sie infolge einer verkehrten Kalkulation des Handels vielmehr lediglich zur Vergrößerung der Handelsmarge und brachten so keine Verbilligung der Konsumentenpreise. Die Situation hat sich infolge dieser Entwicklung merklich geändert. Während bis vor wenigen Monaten noch vom Handel der Industrie der berechtigte Vorwurf gemacht wurde, in kurzfristiger Weise den notwendigen Preisabbau zu sabotieren, weist heute die Industrie mit Recht auf die Preisabotage eines Teiles der Händler hin, welche die Auswirkung der Preissenkung auf die Konsumenten verhindert.

Während sich so in einer Anzahl von Textilwaren — insbesondere in den gängigen Warenhausqualitäten und Konfektionsartikeln — eine entsprechende Anpassung der Einzelhandelspreise bemerkbar macht, bleiben bisher zahlreich Textilwaren, hier insbesondere Hochqualitätswaren, noch im Konsumentenpreis starr.

Die Konsumenten aber vermuten hinter dieser einseitigen Preisreduzierung nicht ganz unberechtigt lediglich eine gewisse Reklame-Preisabbau-Mache und halten — durch ihre mangelnde Kaufkraft ohnedies belastet — weiter zurück. Nur die notwendigsten Erneuerungen und Ergänzungen an Textilwaren erfolgen; der übrige Bedarf wird mehr oder weniger notgedrungen zurückgestellt.

Die Lage der Textilwirtschaft wird durch diese neue Komplikation beträchtlich erschwert.

### Sozial-Propaganda

Die „Gesellschaft zur Verbreitung volkswirtschaftlicher Kenntnisse“ in Dresden hat die Konjunktur richtig erfasst. Nicht daß sie im Sinne wirklicher Volksaufklärung über die Wirtschaftskrise, ihre Ursachen und Mittel zu ihrer Milderung tätig wäre. Das ist kein einbringliches Geschäft. Vorteilhafter und gewinnversprechender ist die „Verbreitung volkswirtschaftlicher Kenntnisse“ im Sinne gewisser

## Achtung Kurzarbeiter!

Die wichtigsten Bestimmungen zum Bezüge der Kurzarbeiterunterstützung haben wir bereits in Nummer 41 unserer Textilarbeiterzeitung veröffentlicht. Nun ist aber mit Wirkung vom 10. November 1930 ab eine neue Verordnung bezüglich der Kurzarbeiterunterstützung erlassen worden, wodurch diese Bestimmungen in einigen Punkten geändert werden. Die neue Verordnung hat folgenden Wortlaut:

1. In Artikel 2 Abs. 1 der Verordnung über Kurzarbeiterunterstützung vom 30. Oktober 1928 tritt an die Stelle des Punktes ein Komma; nach diesem werden die Worte eingefügt: „sofern die Wartezeit (Art. 4) auch für ihn selbst erfüllt ist.“

2. Artikel 4 Abs. 1 erhält folgende Fassung: „Kurzarbeiterunterstützung darf nur gewährt werden, wenn in dem Betrieb oder einer Abteilung unmittelbar zuvor in zusammenhängenden Kalenderwochen insgesamt mindestens acht volle Arbeitstage, in jeder Kalenderwoche aber mindestens zwei Arbeitstage für die Mehrheit der Arbeitnehmer durch Kurzarbeit oder Aussetzen ausgefallen sind und dadurch das Arbeitsentgelt entsprechend verringert worden ist.“

3. Diese Verordnung tritt am 10. November 1930 in Kraft.

Es handelt sich somit bei dieser neuen Verordnung um eine Änderung der Wartezeit für den Bezug der Unterstützung. Während nach der bisher geltenden Regelung der Bezug der Unterstützung für den einzelnen Kurzarbeiter nicht unbedingt von der Erfüllung der achtstägigen Wartezeit abhängig war, ist nunmehr diese Wartezeit für jeden einzelnen zwingend vorgeschrieben. Hier

ist somit eine Verschärfung der bestehenden Bestimmungen eingetreten.

Andererseits ist insoweit eine Milderung eingetreten, als nach der neuen Verordnung für den Bezug der Kurzarbeiterunterstützung nicht mehr notwendig ist, daß der Betrieb als Ganzes die Wartezeit durchgemacht hat. Es genügt jetzt schon, wenn die Mehrheit des gesamten Betriebes oder einer geschlossenen Betriebsabteilung die Wartezeit erfüllt hat. Ein praktisches Beispiel möge dies näher erläutern:

In einem Betriebe von 200 Arbeitern wird verkürzt gearbeitet. Aber nicht alle Betriebsangehörige sind Kurzarbeiter, sondern nur 120 Mann. Trotzdem würde in diesem Falle jeder einzelne Kurzarbeiterunterstützung beanspruchen können, wenn die Mehrheit und er selbst die Wartezeit durchgemacht haben. Genau so würde auch verfahren werden, wenn es sich um Kurzarbeit einer geschlossenen Abteilung dieses Betriebes handelte und die Mehrheit der Arbeiter dieser Abteilung in Kurzarbeit steht. Dabei ist nicht von Belang, wie viel Arbeiter diese Abteilung insgesamt beschäftigt. Es kommt nur darauf an, daß die Mehrheit kurzarbeitet.

Die neue Verordnung weist ferner auch ausdrücklich darauf hin, daß Kurzarbeiterunterstützung nur dann gewährt wird, wenn das Arbeitsentgelt entsprechend verringert ist. Bei einem Ausfall von drei Arbeitstagen pro Woche darf nur die Hälfte dessen verdient werden, was man bei Vollarbeit — also in 6 Tagen — verdient hat. Bei 4 und 5 Ausfalltagen entsprechend weniger. Wird während der Kurzarbeit mehr verdient, als es bei gekürzter Arbeitszeit — gemessen an dem Verdienst bei voller Arbeit — entspricht, dann wird die Unterstützung verweigert. R. W.

sozial-reaktionärer Arbeitgeber, die den Augenblick des Abbaues der Lohn- und Sozialpolitik heute wieder für gekommen erachten. Für solche „Volksaufklärung“ gibt es immer noch Interessenten, die sich die Sache etwas kosten lassen. Also treibt die famose Dresdner Aufklärungsgesellschaft „Sozial-Propaganda“. D. h. sie liefert Gehmaterial gegen die deutsche Sozialpolitik und Sozialversicherung gegen entsprechende Bezahlung. Längst abgetane Strafen werden wieder aus der Kumpelkammer hervorgeholt und aufs neue aufgearbeitet. Auch die längst tot gelaubte Harzische Zwangsparade findet wieder Verwendung. In schönen Sprüchlein, auf Lohnblüten aufgedruckt, wird diese „Sozialpropaganda“ für gutes Geld den Arbeitgebern angeboten.

Vielleicht findet sich doch noch mancher Bauer. In der Sozialreaktion war schon immer ein gutes Stück Geld zu verdienen.

### Stegerwald spricht in Düsseldorf

Auf einer Rundgebung der christlichen Gewerkschaften Düsseldorf sprach am 7. Dezember Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald über das Thema: „Die augenblickliche Wirtschaftskrise und ihre Beilegung“. Ausgehend von der gegenwärtigen weltwirtschaftlichen Lage behandelte der Minister eingehend die Finanz- und Steuerpolitik Deutschlands in den letzten Jahren und das Wirtschafts- und Sanierungsprogramm der Reichsregierung. Im Mittelpunkt der nächsten Aufgaben stehe die Zurückdämmung der Arbeitslosigkeit und Arbeitsbeschaffung. Unter diesem Gesichtspunkte müsse das Regierungsprogramm als Ganzes gesehen werden. Voraussetzung für die wirtschaftliche Wiedergesundung Deutschlands sei die Zurückgewinnung des Vertrauens des In- und Auslandes zu Staat und Wirtschaft. Mit sozialistischen und kommunistischen Experimenten sei das nicht möglich. Notwendig sei eine Politik auf weite Sicht, die den gegebenen Verhältnissen Rechnung trage. Die Finanzpolitik

musse die Bilanzierung des Reichshaushaltes nach den Einnahmen zur Bedingung haben. Steuererhöhungen seien ein zweischneidiges Schwert und in Zukunft nur beschränkt durchführbar. In der Beamtenbesoldung komme es nicht auf eine Kürzung der Gehälter an sich, sondern darauf an, ob die Sicherung der deutschen Beamten überhaupt erhalten bleiben solle. Die erfolgten Streichungen am Sozialetat seien infolge der gestiegenen Belastung und Beitragsausfall unvermeidlich gewesen. In der Finanzpolitik sei eine planmäßig gepflegte Kreditpolitik notwendig, um einen Teil der deutschen Volksbelastung der künftigen Generation aufzulegen. Die innere Ordnung der Finanzen sei auch Voraussetzung für eine tragbare Neuregelung der Reparationslast. Von grundsätzlicher Bedeutung sei endlich die Rentabel-Gestaltung der deutschen Landwirtschaft durch geeignete Maßnahmen, die nicht durch Zölle allein, sondern durch gesunde Selbsthilfemaßnahmen erfolgen müsse. In gleichem Maße, wie der Preisabbau bei der privaten Wirtschaft, müsse er auch bei den Reichs- und Kommunalbetrieben durchgeführt werden. Die Verkürzung der Arbeitszeit werde gegenwärtig von der Regierung im Einvernehmen mit Arbeitgeber und Arbeitnehmer geprüft, ebenso die Heraussetzung der Volksschulpflicht und die Regelung der Landarbeiterfrage. Zur künftigen Lohnpolitik erklärte der Minister, er lehne eine starre, schematische Lohnregelung in Deutschland ab. Auf die besonders gelagerten Verhältnisse müsse in der Frage der Verbindlichkeitsregelungen jeweils Rücksicht genommen werden. Letzten Endes komme es nicht auf augenblickliche Erfolge, sondern auf die Erhaltung der deutschen Sozialpolitik überhaupt an. Sollte die Reichsregierung in ihrem Streben um die Überwindung der deutschen Wirtschaftskrise Erfolg haben, so müsse das ganze deutsche Volk zu ihr stehen und sie in ihren Maßnahmen unterstützen.

Am Nachmittag fand eine anschließende Konferenz der Kartell-Vorstände, Delegierten und Vertrauensleute der christlichen Gewerkschaften statt, an der der Reichsarbeitsminister teilnahm.

### Wie hoch ist die Sozialbelastung?

Sitze ich da in der Seidenstadt Krefeld in einem kleinen Kaffee und warte nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten auf die Abfahrt meines Zuges. Neben einigen anderen Gästen sitzen mir gegenüber zwei Herren in angeregter Unterhaltung. Ihre „hiesigen“ Kenntnisse der Sozialversicherung kennzeichnen sie von vornherein als Kleingewerbetreibende. Sie schimpfen redlich über die schlechte Geschäftslage.

A. zu B.: „In diesem Jahre ist gar kein Weihnachtsgeschäft. Das Publikum hält mit den Einkäufen zurück; daran ist nur die Preissteigerung der Regierung Brüning schuld. Die Leute hoffen immer noch, daß die Gebrauchsgegenstände noch billiger werden.“

B. zu A.: „Sie haben recht. Man darf aber auch nicht übersehen, daß die Preispanne zwischen Erzeuger und Verbraucher sehr groß ist. Es gibt Artikel, bei denen die Preispanne bis zu 1000 Prozent beträgt.“

A. zu B.: „Die Preispanne ist verständlich, wenn man die ungeheure Steuerbelastung bedenkt, die heute auf dem Gewerbe liegt und dann vor allem die ungeheure soziale Belastung.“

Bis zu einem Drittel des Reallohnes muß man dem Arbeiter für „soziale Beiträge“ in Abzug bringen.“

Hier beteilige ich mich an der Unterhaltung mit folgenden Worten: „Verzeihung, meine Herren, was Sie da sagen, stimmt wohl nicht ganz genau. Die Sozialbelastung beträgt nicht 30 Prozent des Bruttolohnes.“

Darauf großes Erstaunen bei den Herren.

Herr B.: „Wer gibt Ihnen das Recht, sich in unsere Unterhaltung einzumischen?“

Ich antworte: „Das Recht auf Wahrheit zwingt mich dazu. Wo haben Sie gelesen, meine Herren, daß die Sozialbelastung 30 Prozent beträgt?“

B.: „Der Generaldirektor Platjchek hat es festgestellt.“

„Meine Herren, Sie dürfen aber nicht alles glauben, was im Kampf gegen die Sozialversicherung an Behauptungen zur Anwendung kommt. Wenn Sie selbst Arbeiter beschäftigen, dann können Sie die soziale Belastung sehr leicht errechnen. Ich gestatte mir, das jetzt zu tun. Der Arbeiter zahlt:

für Krankenversicherung	4	Prozent
für Arbeitslosenversicherung	3,25	Prozent
für Invalidenversicherung	2,5	Prozent

Das sind 9,75 Prozent oder rund 10 Prozent

Soll der Arbeitnehmer sonst noch irgendwelche sozialen Beiträge zu zahlen?“

Herr A.: „Ja — ja — Die Lohnsteuer.“

„Das sind keine sozialen Beiträge,“ antworte ich.

Herr B.: „Und dann die Unfallversicherung.“

„Dafür werden dem Arbeiter Beiträge nicht in Abzug gebracht. Wenn Sie, meine Herren, Ihren Arbeitern bisher 30 Prozent in Abzug gebracht haben, dann haben Sie die Pflicht, pro Woche 20 Prozent für die vergangene Zeit zurückzahlen. Das dürfte für Ihre Arbeiter ein herrliches Weihnachtsgeschenk werden.“

Im Lokal große Ruhe.

Plötzlich ruft Herr A.: „Fräulein, zahlen!“

Die Herren zahlen und verlassen stillschweigend das Kaffee.

### Bücher auf dem Weihnachtstisch

„Die weite Welt.“ Ein Bildwerk von der Schönheit der Erde. Herausgegeben von F. A. Eddelbüttel, Deutsche Buchgemeinschaft, Berlin.

Ein Prachtwerk! Ein Buch, das man wirklich nur mit Festesfreude in die Hand nehmen kann! In einem bunten Kaleidoskop führt uns dieses köstliche Bildwerk durch die weite Welt und zeigt uns die Schönheit der Erde in leuchtenden Farben. Wenn geht das Herz nicht auf beim Betrachten dieser Bilder, die keine langatmige, textliche Erklärungen notwendig haben, weil sie in ihrer charakteristischen Mannigfaltigkeit für

sich selber sprechen — besser als Bände textlicher Literatur zu sprechen vermögen! Der inneren Schönheit dieses Buches aber entspricht auch sein äußeres Gewand — ein Festgewand — das dieses Reichthums an innerer Schönheit würdig ist. Wir können uns kaum ein schöneres Festbuch denken, als dieses Werk, das die Deutsche Buchgemeinschaft ihren Mitgliedern zugeeignet hat.

„Von deutschen Walde.“ Von Raoul S. France. Mit 26 Zeichnungen und 24 Kunstdruckabbildungen. Deutsche Buchgemeinschaft, Berlin.

Ein Buch, das dazu angetan ist, uns die Schönheit der Natur, die stumme Sprache des deutschen Waldes wieder verstehen und empfinden zu lassen. Ein Buch darum für jung und alt, das uns Begleiter sein sollte auf jedem Gang durch die Natur zu frohem Betrachten. So viel wird heute nach Freude gerufen, gibt es eine köstlichere, reinere und reichere Freude als das Erleben deutscher Heimat und Natur. France führt uns zu ihr, weist uns mit dem liebevollen Wicke des naturverbundenen Menschen ihre Schönheit und macht uns die geheimnisvolle Kraft der Heimatliebe verstehen, indem er uns die Heimat aufs neue schenkt. Wenn wir dieses Buch aus der Hand legen, wird uns immer wieder klar, was deutsches Wesen ist: Verbundenheit mit der Heimat-Natur.

„Deutsche Heimatbilder.“ Von Adolf Eggermann, Volksverband der Bücherfreunde, B. m. S. S., Berlin.

Mit dem Schizzenbuch durch die deutsche Heimat. Keine ostgezeichneten Städte- oder Landschaftsbilder zeigt uns der Verfasser. Seine von der Kamera eingefangenen Heimatbilder sind Motive, die ab vom alltäglichen Schauen uns die deutsche Heimat zeigen in ihrer verborgenen Schönheit. Eine frohe Wärme und Lebensnähe aber liegt über diesen Aufnahmen, die Sonne und Licht, Stimmung und Weltfrieden atmen. Dieser Reiz gesammelter Schönheit liegt auch in den schizzenhaften Betrachtungen, die ins Versehen dieser Bilder einführen und dem Leser den Blick klären für ein rechtes Betrachten voll Ruhe und Feierstimmung. Ein frohes, schönes Buch!

„Unsere Technik.“ Von Siegfried Hartmann. Mit 193 Abbildungen. Volksverband der Bücherfreunde.

Der Verfasser hat sich die Aufgabe gestellt, dem Laien einen Einblick in die technischen Tatsachen und zugleich einen Überblick über die Entwicklung der modernen Technik zu geben. Die gute Illustration des Buches und der unterhaltende Ton

die Gewerkschaft Vorzüge, oft lauernde Rufe. Ich würde nie einen solchen Vortrag veräumen. Es ist immer ein Fest für mich; denn immer fühle ich, wie das ganze Volk heute auf uns, auf die Arbeiter angewiesen ist. Die Leute, die man früher über die Achsel ansah, heute sind sie stark durch den Zusammenbruch. Ich bin stolz darauf, Arbeiter zu sein!

Will hatte den Kopf zurückgeworfen, seine Augen leuchteten. — Lange sprach niemand ein Wort. Dann sagte Frau Zentgen leise: „Ich glaube, wir wären auch so glücklich geworden, wenn wir früher an die Gewerkschaft geknüpft und durch sie gelernt hätten. Wir haben uns doch auch lieb gehabt.“ Sein Gesicht leuchtete. Wie am Morgen legte ihm Will die Hand auf die Schulter. „Ich verpönte dir, dich nicht für die Gewerkschaft zu werben. Darum kein Wort mehr davon. Aber ich hole nun einen Krug Bier, und wir wollen auf eine frohe Zukunft anstoßen.“

Nach langer Pause die vier an diesem Abend beisammen, und als sie sich trennten, geschah es mit ehrlich herzlichem Sündenbruch. Zentgen wußte, sie hatte eine Freundin gefunden, die ihr gerne half nachhelfen, was sie in der Jugend veräumt hatte. Sein Krug ein kleines Buch nach Hause. Es behandelte die ersten Schritte und noch zu erreichenden Ziele der christlichen Gewerkschaft. Er hatte Will darum gebeten.

Wie vor Jahren gingen sein und Zentgens Arm in Arm. Sie sprachen nicht viel, aber in ihren Herzen war die frohe Zuersticht des echten, rechten Vollens, und wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg.

### Wochenendkursus der weiblichen Jugend im Bezirk Rachen

Wochenendkursus! Was bedeutet uns dieses Wort? Hören wir es nicht gar oft in unserer Bewegung, und gehen nicht die meisten Jugendlichen achlos daran vorüber, nicht bedenkend, was ein solcher Kursus ist und was er ihnen geben kann? Erfordert nicht gerade eine kritische geistliche Menschen, die Urfachen und Verhütung vorhandener Missetaten und allen Seiten zu ergründen und zu beheben suchen und nicht solche, die sich begnügen hinter die Wägen zu stellen?

In die Industriezeit und Wirtschaftszeit stellte die Frau immer mehr die Industriefrau und die Wirtschaftsfrau. Sie stellte sie als Kämpferin für gerechte und auskömmliche Arbeitsbedingungen und die Rechte ihrer männlichen Arbeitskollegen. Sie aber soll sie Kämpferin sein, wenn sie die ihr drohenden Gefahren nicht kennt?

Hier, liebe Kollegin, bedenke das Wort: „Wissen ist Macht“. Stelle dich in die Reihen der mitarbeitenden Gewerkschaftler, werde eine aufmerksame, wissende Arbeiterin. Du wirst Vorteile für dein späteres Leben gewinnen, wirst unabhängiger von anderen Menschen, und nicht zuletzt heißt es dein und das Ansehen unseres armen Standes.

Du und deine Kolleginnen in unserer Bewegung viel Kollegenheit zur Vertiefung unserer Wissens Weltens werden, sage nachstehend kurzer Bericht über einen Wochenendkursus. Dieser mal waren wir Gäste bei unseren lieben Wirtschaftskollegen in Brandenburg, Rachen, Dören, Köplich und den, über Arbeitssache war es uns ein köstliches Geschenk, in freier Kreise eine Freude zu erleben. Ein herzliches Willkommen entboten uns unsere Verwandten Kolleginnen, und bald band uns eine echte Gemeinschaft zusammen. Die Gemeinschaft sollte über den Gemeinschaftsgedanken sprachen. Den Gemeinschaftsgedanken voll erfüllen ist insofern der Verschwendung der Charaktere nicht immer sehr leicht. Den Gemeinschaftsgedanken wollen wir erfüllen, indem wir immer das hehre Ziel in uns tragen, daß wir Menschen eines Standes sind, die die gleichen Mühen und Sorgen tragen, die einander helfen wollen in gemeinsamen Zusammenhalt, die sich einig sind in ihren Ideen und Zielen. Den Gemeinschaftsgedanken pflegen, steht für den einzelnen Selbstverpflichtung voraus. Sie erfordert von uns eine gewisse Anpassungsfähigkeit, Geduld und Nachsicht von uns eine gewisse Anpassungsfähigkeit und Zuverlässigkeit den Schwächeren gegenüber. Die deren Charaktereigenschaften i. d. betonen entgegen sind.

Kollegin Thaut hat Gedanken in uns nachgerufen, deren Erfüllung erste Voraussetzung für gemeinsame Arbeit sein muß. Im nachfolgenden Teil konnte nun Kollegin Zentgen, Rachen, den Kursteilnehmern, Kollegen Dürringhaus, R. G. Labady,

begreifen. Im Frage- und Antwortgespräch konnte er wohl jede Kollegin in zwangloser Art zum Nachdenken und Mitarbeiten an. Er sprach zu uns über die augenblickliche Krise. Hier ist vor allen Dingen die große Arbeitslosigkeit hervorzuheben, deren Ursache wir zunächst einmal zu ergründen suchen. Die schlechte Wirtschaftslage ist nicht nur Deutschlands Not, sondern sie ist Weltkrise geworden, nicht nur im verschuldeten Deutschland, wie Amerika, aus, sondern auch die kapitalistischen Länder, wie Amerika, England und fast alle anderen europäischen Staaten, wurden davon erfaßt.

Wodurch hat sich die Lage so katastrophal gestaltet? Zunächst ist die zur Selbstproduktion geschritten sind.

In Deutschland wirken sich die Folgen des verlorenen Krieges sehr besonders aus. Die gekürzte Kaufkraft und die übermäßig schnelle Inflation, die die Wirtschaftskraft verdrängte, machte Millionen Menschen brotlos. Wie soll die Krise überwunden werden? Das ist die Frage, womit sich die Reichsregierung und die Volksmassen immer wieder beschäftigen. Alle die Vorschläge, wie Senkung des Zinsfußes, Preisfrenkung, Lohnabbau, Verkürzung der Arbeitszeit, Sparmaßnahmen in den Verwaltungen, sind die kollektiven Probleme, die bedürfen einer gründlichen Überprüfung und dann des schneellen Handeln.

Dann erläuterte der Referent die Notverordnung, u. a. die Änderungen in der Kranken- und Arbeitslosenversicherung. Wie wertvoll dieser Kursus war, bewies die lebhafteste Diskussion untereinander. Er wurde mit herzlichsten Dankesworten an den Referenten geschlossen.

Der Nachmittag verlebte uns noch zu froher Geselligkeit. Volkstanz, Theater und andere bunte Spiele hielten die Teilnehmerinnen in angenehmer Weise zusammen. Dann schieden die einzelnen Gruppen mit einem frohen „Auf Wiedersehen“ voneinander.

### Weibliche Jugendgruppe Bocholt

Die am 5. Dezember im Saale des Arbeiter-amen-Hospizes stattgefundenen Arbeiterinnen- und Frauenversammlung war äußerst zahlreich besucht. Viele nutzten sich mit einem Stoppplätzchen begnügen. Nach einem von der Kollegin Helene Wolbring gut vorbereiteten Prolog, hieß die Vorsitzende, Kollegin Maria Wolbring, in ihrer Ansprache alle herzlich willkommen. Besonders begrüßte sie die Referentin, Kollegin Heiler aus Rhyne, den höchsten des Arbeiterinnenvereins, Herrn Kaplan Hartmann, die Kollegin A. G. Wert und F. Schmeier, den Vorsitzenden und die Vertrauensleute der Ortsgruppe.

Nachdem dann acht Kolleginnen einen gut eingetragenen Volkslied aufgeführt hatten, nahm Kollegin Heiler das Wort zu ihrem Vortrag über: „Die Bedeutung der Frau für Volkswirtschaft und Volkskultur“. Wir Kolleginnen seien im öffentlichen Wirtschaftsleben, füllten somit einen Platz im öffentlichen Wirtschaftsleben aus. Doch für uns gebe es besondere Aufgaben. Wir müßten uns neben unserer Erwerbsarbeit zu tüchtigen Hausfrauen und Müttern herantreiben. Gerade die Frau als Trägerin der Kultur hätte im Wirtschaftsleben eine große Aufgabe zu erfüllen. Wir müßten daher in unserer christl. Gewerkschaftsbewegung bestreben sein, daß in der Wirtschaft die wertvolle Arbeit der Frau sowie der Hausfrauenberuf mehr geachtet würden. Unser deutsches Volk müsse lernen, wahre Lebenswerte zu erkennen. Die Hausfrau und Mutter leiste erste Erziehungsarbeit. Diese Erziehungsarbeit müsse tief verwurzelt sein im Christentum. Dann würde das deutsche Volk zu dem juristischen Weltverständnis selbstverwirklichtes Volk. Weicher Beschallung die Rednerin für den so inhaltsreichen Vortrag.

Es folgten dann drei stimmungsvolle Einakter, die in ihre Rollen eingepflegt. Gemeindefestliche Theater, die von der Klampfenabteilung des Arbeiterinnenvereins mit ihren Instrumenten begleitet wurden, verschönernt die Veranstaltung. Die Vorsitzende dankte in ihrem Schlusswort allen Mitwirkenden. Sie sprach den Wunsch aus, daß das Zusammenarbeiten zwischen Arbeiterinnenverein und christlicher Gewerkschaftsbewegung immer mehr gepflegt werden möge.

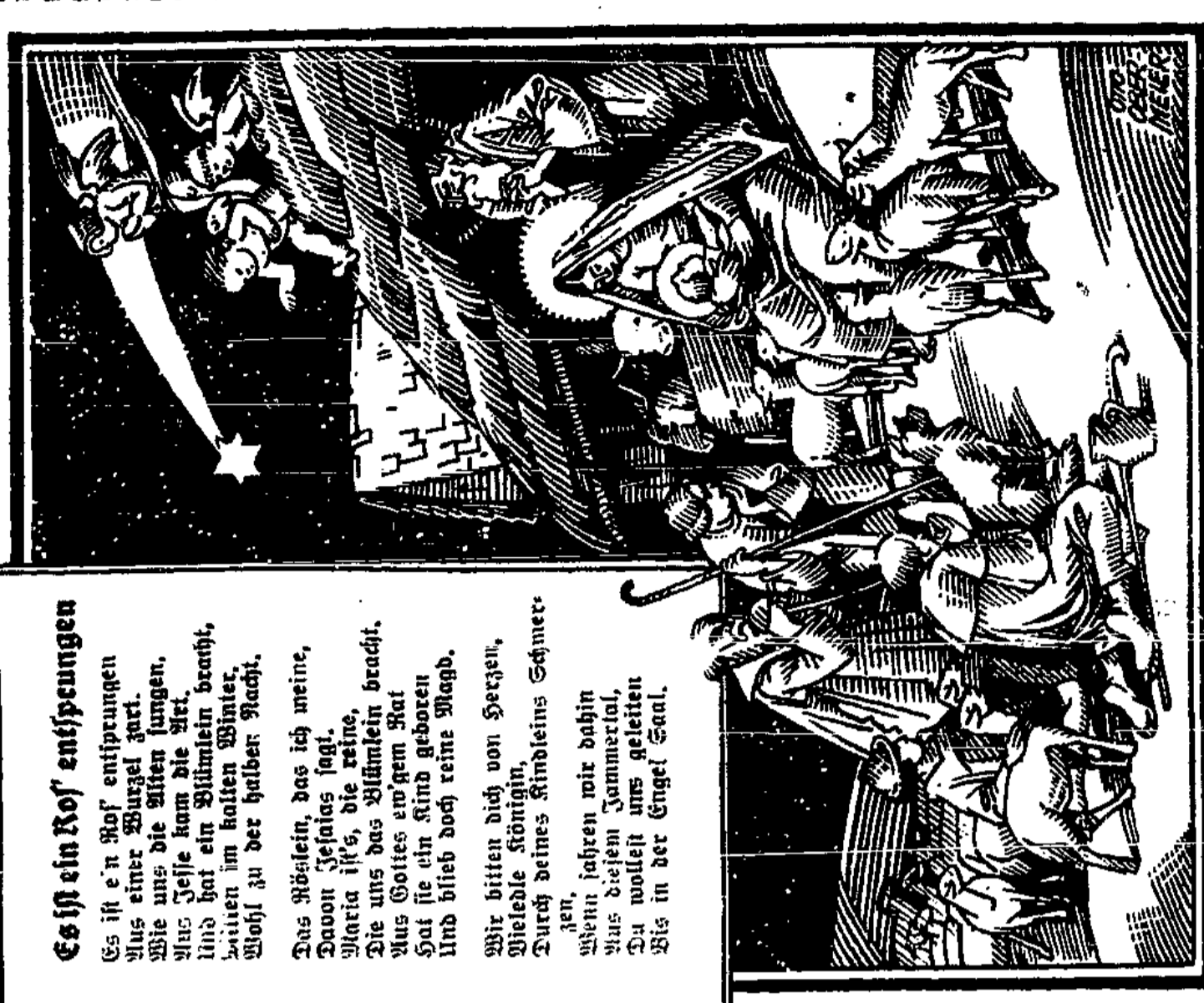
Im dem Bewußtsein, ein paar recht gemütl. Stunden verlebt zu haben, ging man dann nach Hause, wieder in den gewohnten Alltag hinein.

### Weihnachten, das Fest der Mutter

Wenn die Weihnachtslocken die nächtliche Stille durchbrechen und der Welt feierlich Kunde geben von dem großen Geschehen vor fast 2000 Jahren auf Bethlehem's Hügel, dann werden in jedem Menschen, mag er wollen oder nicht, Saiten angeschlagen, die ihn wieder zu jenen Tagen führen, die die Mutter unserer Tage. Wie viele Arbeiterinnen gibt es in der Gegenwart, die durch ihren Doppelberuf ihres Lebens nicht froh werden können! Den Tag über Arbeit in der Fabrik, und des Abends bis in die Nacht hinein Sorge und Arbeit für Heim und Familie. Das Weihnachtsfest ist so recht geeignet, auch diesen gequälten Menschen wieder einen Hoffnungsschimmer in die Seele zu jenen. Der Anblick der Mutter des Welterlösers, in ihrer bitteren Armut und Verlassenheit, kann sie wieder mit neuem Lebensmut erfüllen.

### Es ist ein Hof' entpungen

Es ist ein Hof' entpungen aus einer Burgel fert. Wie uns die Mitten jungen, wie Jesse kam die Art. Und hat ein Wilmlein bracht, bracht im kalten Winter, bracht zu der halben Nacht. Das Wilmlein, das ich meine, davon Jesse sagt. Maria ist's, die reine, die uns das Wilmlein bracht. Aus Gottes ew'gem Rat hat sie ein Kind geboren und blieb doch reine Nacht. Wir bitten dich von Herzen, Wielede Königin, Durch deines Kindes Schmerzen, Wenn Jahren mit dahin was diesem Jammertal, Da wollest uns geleiten Bis in der Engel Saal.



Otto Obermeier

Wenn jeder sich ihnen die Armut an. Jedoch Mutterliebe weiß auch dann Mut, wenn die Menschen verlassen. Sie kehren in einem Stille ein, und hier vollzog sich das große Wunder der Geburt des Welterlösers. Maria wickelte das Kind in Windeln und legte es in eine Krippe. Gewiß mag das Herz der Mutter angefüllt dieser großen Not schwererfüllt gewesen sein ob der Härte der Menschen. Aber trotz dieser Unbill, die Men schen ihnen angetan, verzogte doch das Mutterherz nicht. So steht die Gottesmutter als leuchtendes Vorbild da für so manche abgebräunte und leid-

Weschnacht  
jeder Tage, die bewußt die Mutterliebe abliehen, obgleich sie materiell durchaus in der Lage wären, Kinder aufzufuchen, redet das Bild von der Gottesmutter eine deutliche Sprache. Wie des Engels Wortkraft, daß sich an ihr das Wort der Schrift erfüllen werde und sie der Welt den Heiland jenseits sollte, hat sie nicht lange mit der Antwort geögert. „Siehe, ich bin eine Magd des Herrn“, war ihre schlichte Antwort. In dienender Liebe stellte sie sich gerne zur Verfügung.  
Dieser Weih fest ist viel such in unserer deutschen Familien. Deshalb macht sich auch die Zeitungs-

Berleben immer mehr breit. Und was das Geduldsmaß ist, mit der Zerkleinerung des Familienlebens hält die Zerkleinerung anderer ganzer Volksstämme gleichen Schritt. Parteilichkeit und Streit — der zumeist ausartet in rohe Gewalt — ist an der Tagesordnung. Es fehlt echte, wahre Liebe unter den Menschen. Der moderne Zeitgeist kann sie uns nicht bringen. Deshalb zurück zu dem Mittelalter, wie er lebendig war im Schilde auf Westphalens Gärten. Dort war die Liebe edler, selbstloser Liebe in unserer heutigen Frauen und Mütter mehr und mehr lebendig zu werden.

So hat Weidmanns furchtbar als Zeit der Mutter einen Monat über einen besondern Muttertag zu feiern. Aber es ist nicht richtig, den besondern Tag der Mutter mit dem Tag der Mutter zu verwechseln? Darin würde in der Tat ein sehr tiefer Sinn liegen. Weidmanns ist man dann wieder, wie gerade die Mutter es ist, die schon moderner vor dem Geste ist müßig und plagt, ihren Lieben die Gefühle so angenehm und froh wie nur möglich zu machen, die ihre größte Freude darin findet, andere zu beschützen und ihnen Liebe zu erweisen kann ist eigentlich nichts natürlicher, als daß alle diese Liebe an den Geliebten belohnt wird durch besondere Ehre der Mutter.

Wenn wir am Weidmannsabend im Kreise unserer Lieben verkehren, dann ist das Geduldsmaß auch nicht so reichlich befristet, wie dies sonst wohl der Fall war, so haben wir doch die Gewißheit, daß zu einer Zerkleinerung in dieser Hinsicht viel mehr Liebe und Energie erforderlich war, als in früheren Jahren. Diese Tatsache soll uns zugleich einleuchten, alles auszubehalten, was der Mutter das Weidmannsfest zu einem besondern Feiertage zu machen. Feiern wir in diesem Sinne Weidmanns, dann wird es in Wahrheit das Fest der Mutter!

Der rechte Weg

Die Geduldsbedürftigkeit erlöste. Gelehrten! Und wie ihr Selbstebene, verfluchte Langsam der Sämen des Verbrechens. Was allen Gängen kamen sie zusammen, die stillen und die Jungen. Die stillen gingen sie in der Gelehrten hinein. In vielen Gelehrten die Willigkeit des ewigen Eintrages, in vielen Gelehrten die Sorge; doch in den Jungen der Jungen das Morden auf ein Glück, das Stoffen auf Leben. Wird es dieser Gelehrten brüder?

„Sollt stillt, daß nicht auf der Genfänge liegen“, rief der Junge, blasse sein Körper seinem Weidmannsabend zu, der eben kein Geduldsmaß beifügen wollte. Still, der den gleichartigen Grund um Spurenschlinge übertrug, rief er sich um: „Still, ja nicht gerade eine Freude auf der Genfänge, aber dein Willigen genügt mir sie noch tragen. Komm stumm, ich hab noch Zeit.“

„Nach fünf Minuten war die Geduldsmaßung und für den heutigen Abend verzeihen, und die beiden schicksalstricken jungen Menschen führen in ihren Gelehrten hinein.“

„Du, stillt, du trittst aber, daß es eine Freude ist können die in deinem Gelehrten mal wieder nicht ohne die Geduldsmaßung?“ fragte sein „Stimm ungelübt“, lachte still, „nur, daß ich nicht ohne den Gelehrten fertig werden kann. Geute wird's sein. Wir haben demnach unser Geduldsmaß, da spiel unsere Geduldsmaßung Theater. Nachher ist die erste Probe. Du sollst mal mitkommen.“

Der kleine Stein auf der Genfänge machte ein hochmütiges Gesicht. „Solche Kinderei Theater spielen, langweilige Spiele spielen, ganze Sonntag durch die Gegend laufen, nur die mannde trinken, da lob ich mir ein solches Spiel, ein gutes Glas Bier und eine Stadt auf dem Tanzboden mit einem süßen Mädel. Da weiß man doch, daß man jung ist.“

„Stein, Stein, das weißt du eben nicht, stier trinken und Gelehrten spielen können die stillen auch und mit den Mädeln, hat's noch gute Zeit. Komme doch am Sonntag mit in den Wald, dann fallen dir am Sonntag nicht die Jungen zu bei der Arbeit und du hast auch keinen Streit mit den Mädeln, nur weil du müde und schliefst gelangt bist und weil die die Geduldsmaßung ist. Zudem, wir haben morgen Abend einen Vortrag über die Arbeit. Das muß dich doch interessieren.“

Gelehrten bin ich nicht froh, wenn ich von der Genfänge kommte.

„Stein mar am Ziele. Still foppte das Mädel. Gute Nacht, Still, und viel Vergnügen und ich dank dir auch.“ „Gute Nacht, Stein.“ Still fuhr weiter, „Schade um ihn“, dachte er.

„Saher sind seitdem vergangen. Weidmanns weidete die Geduldsmaßung Gelehrten, und wieder wie vor Jahren verteilte sein und Still gemeinsam ihre Geduldsmaßung. Still ist kaum gestorben. Sein Geduldsmaß zeigt noch immer den Frieden, seinen Frieden. Gestalt ist breiter, schmäler, sein Gang aufrecht, selbstmühtiger. In sein erkennen man unfröhlich den Mädeln, schmückigen Jungen von früher. Wie er so dastehet, mit gekrümmtem Kopf, den leeren Schopf unter dem Strich, in Kleidung und Haltung etwas Ungepflegtes, wirkt er wie ein Mädel, der ruhig ist und früh müde geworden ist am Leben.“

Still folgte ihm freudig auf die Schritte. „Mühtig, Stein, du gehst daher wie das leibhaftige Weidmanns! Dabei geht der Friede nicht sein in seiner Frau und seinen drei Söhnen und dem Mädel, das ihm der Herrgott noch geschenkt hat.“ „Das ist es ja eben, Still“, sagte sein. „Wie soll denn unfröhlicher Leben bei dem Sonntagabend mit vier Kindern und einer Frau, die immer krank ist, nur, weil sie nicht satt zu essen hat.“

„Still unterbrach ihn. „Nicht so arg, Stein. Ich habe ja auch vier Kinder zu Hause, und meine Frau hat es nicht nicht leid. Aber gehungert haben wir noch nicht. Dafür sorgt schon die Geduldsmaßung.“ „Stein brauchte auf. „Sei einmal still mit deiner Geduldsmaßung. Was haben die denn gegen dir an? Ihr sollt demnächst genug zu essen, was sie euch vorsetzen.“

„Still machte ein verflüchtiges Gesicht. „Gleich einer an! Du müdest wohl lieber noch zwei Stunden arbeiten, anstatt jetzt nach Hause zu gehen? Sicher hast du auch das Weidmannsfest für deine Frau nicht angenommen, als das Mädel kam? Und du verflüchtigt wohl auch auf die Gelehrten, an denen du deinen ganzen Lohn bekommst und nicht zu arbeiten brauchst? Und du denkst nicht daran, daß wir heute einen Weidmannsabend haben, der unsere Geduldsmaßung im Betriebe vertritt?“

„Stein lachte im Betriebe vertritt?“ „Stein lachte bitter auf. „Nicht all denen, sondern denen, die nicht mal die Schritte mit mir zu essen hatten. Der Lohn reicht kaum dafür aus, und wenn geht die Geduldsmaßung von vorne los. Ich weiß nicht, wie das werden soll und verflüchtigt dich nicht. Die kann es doch kaum anders gehen.“

„Still schweig, nach aus seinem Gesicht war der Frohsinn gewunden. „Du hast recht, Stein“, sagte er, „das ist schlimm. Doch bistest du keine Dummheit, du bist ein Mann, der nicht zu kommen? Wir wollen denn einmal gründlich über alles sprechen.“

„Stein lachte im Betriebe vertritt?“ „Stein lachte bitter auf. „Nicht all denen, sondern denen, die nicht mal die Schritte mit mir zu essen hatten. Der Lohn reicht kaum dafür aus, und wenn geht die Geduldsmaßung von vorne los. Ich weiß nicht, wie das werden soll und verflüchtigt dich nicht. Die kann es doch kaum anders gehen.“

Es war es nicht zu verwundern, daß Stein und Gerden das Leben leicht und die Ehe wie ein Blumenbeet anfaßen, in das sie so bald als möglich mit beiden Tugden hineinzuwurzeln. Doch dann kam bald das Mädel, sein war jung, er verachtete nicht viel. Gerden hatte keine Zeit gehabt, sich im Haus zu umgesehen. Aber beide verstanden es, Geld auszugeben. Es wurden Schulden gemacht. Aber die Schulden wollten begahnt sein. Da gab es Streit, Stornierte, und eines Tages war Gerden verflüchtigt. Und Stein? Stein verstand er die Strenge seines Vaters. Warum hatte die Mutter ihm, dem jungen, unfröhlichen Menschen, so viel Geduldsmaßung gelassen? Er schämte sich und lernte in diesen Tagen das Weidmanns und das Stornierte. Gerden spielte neben Gerden. Gerden klagte bei ihrer Mutter über Stein, der so wenig wert war und ihr vorwerfe, sie könne nicht hausshalten.

„Kannst du es denn, Gerden“, fragte die Mutter. „Stich Gerden und Hausarbeit will gelernt sein, aber du solltest es nicht glücken.“ Gerden wurde nach dem Weidmannsabend verflüchtigt und rußiger und heftiger bald mit guten Worten. Es wurde auch besser; aber die Geduldsmaßung blieb in beiden. Dann kamen die Kinder. Immer weniger war die Frau dem Haus halbe gemacht. Sie wurde müde, unfröhlich, interesslos; und Stein hatte wieder das Weidmanns und das Stornierte.

„Still, ob Stein Kücher wohl kommen würde“, fragte Frau Sines ihren Mann. Sie saßen zusammen in der lauen Küche, die alleabendlich, wenn die Kinder schliefen. Die Frau, eine Weidmanns in der fleißigen Sines, war, wie Mann in die Stellung verließ, aus der er gerne bei Gerden ab und zu etwas nachsah. „Ich hoffe es“, erwiderte still. „Wird's nicht können wir ihn lassen. Er war immer ein guter Mann. Ich bin nur nie die rechte Weidmanns.“

Stein hielt Wort, und eine halbe Stunde später saßen die vier Leute zusammen um den Tisch. Die Unterhaltung kam schnell in Gerden. Auf Gerdens Frage sagte Frau Sines noch ihre Mühseligkeit. Es war ein kleiner Anstandsfrage, den die Geduldsmaßung Gerden aus einem abgelegten Wahnung Willen hervorgehoben. „Man haben Sie das denn gelernt“, fragte Frau Gerden erkannte. „Sie waren doch früher auch auf der Gelehrten.“

„Das ist“, erwiderte Frau Sines, „aber ich habe immer bei Augenblicke der dritten Geduldsmaßung angefaßt. Im Weidmanns er hatten wir unsere Geduldsmaßung. Wir durften nicht was nur wollten für uns aber für unsere Geduldsmaßung, und eine fleißige Schneiderin half uns dabei, nach Gerden und Spinnet zu machen und unsere Geduldsmaßung zu machen. Ich habe noch gerne und voll Dankbarkeit daran gedacht. Ohne die Geduldsmaßung wäre ich heute nicht in der Lage, meine Kinder so nett und sauber zu kleiden.“

„Da haben Sie recht“, meinte Frau Gerden. „Was kann man schon mit dem Sohn anfangen? Ich wäre oft froh, wenn ich alles begahnt könnte, was ich beim Kücher, Weidmanns und so weiter im Hause der Mode gehört habe. Die muß ein Mädel im Haus haben, wenn man damit die Geduldsmaßung begahnt kann. Sie sollten sehen, wie blaß und schmal meine Kinder sind, weil ich kein Geld für die Geduldsmaßung habe. Dabei kommt man aus den Schulden nicht heraus.“

„Das ist schlimm“, entgegnete Frau Sines. „Dann lasse ich nie etwas aus. Ich werde, ich werde immer, mehr ist parlamentar und vorstellig, wenn man nicht begahnt. Dann steht man, wie das Geld weniger wird und die Geduldsmaßung, was ich billig und doch nachhohlt. Gerden nicht betrachten, habe ich einen Rodentus befaßt, der von der Geduldsmaßung einige richtig war. Das hat man uns gar gesagt, die guten und billigen der Geduldsmaßung. Mittel zu verwenden. Was ist das? Es nicht alles von stillt machen! Sie sie nicht besser und billiger als Geduldsmaßung — und was ich Sie fragen möchte, Frau Gerden, sind Sie auch wirklich in der Geduldsmaßung?“

Geist Janfen



Andeutung der Könige

brauche, und jede esse hat Tag Tag. Man kann oft recht schnellig handeln, wenn man sie im Leben hat. Die Kinder freuen sich immer, wenn sie wissen, daß ich heute einmal einen Spartenang mit ihnen mache. Es gibt denn immer viel zu sehen, und wenn stillt nach Hause kommt, wird er oft mit den besten sein Fragen und Menschen überreden.“

„Man, da“, sagte stillt, „das sieht aber auch nicht mal in den Gerden, und was weißt du denn am Weidmanns? Du machst doch nur geschnitten und die hat auch keine Mühe, sondern du denkst und lebst unfröhlich. Ich trinke lieber ein Glas Wein als du denkst und lebst unfröhlich. Ich trinke lieber ein Glas Wein als du denkst und lebst unfröhlich. Ich trinke lieber ein Glas Wein als du denkst und lebst unfröhlich.“

### Manteltarifstreit in der Lausitzer Tuchindustrie

Nachdem in den Lausitzer Tuchindustrien, umfassend die Orte Cottbus, Forst, Spremberg, Guben, Finsterwalde und Luckenwalde seit acht Monaten ohne Manteltarif gearbeitet wird, scheinen die Arbeitgeber in den genannten Orten es darauf abgesehen zu haben, einen kollektiven Arbeitsvertrag auszuwickeln und Einzelarbeitsverträge einführen zu wollen. Aus diesem Grunde wurde in allen Betrieben folgende Bekanntmachung angeschlagen:

Der Manteltarifvertrag der Lausitzer Tuchindustrie vom 23. Mai 1928 ist infolge Kündigung durch die Gewerkschaften am 31. März 1930 abgelaufen; von diesem Tage ab besteht daher ein tarifloser Zustand. Da bislang ein neuer Tarifvertrag nicht zustande gekommen ist, besteht im Interesse der ordnungsmäßigen Betriebsführung und im Hinblick auf die Eigentümlichkeiten der Tuchindustrie ein wirtschaftliches Bedürfnis, für die Zukunft hinsichtlich der nachstehenden Arbeitsbedingungen einen klaren und einheitlichen Rechtszustand zu schaffen. Zu diesem Zweck kündigen wir hiermit die Arbeitsverträge der in unserem Betriebe beschäftigten Arbeiter zum 26. November. Diejenigen unserer Arbeiter, die mit der nachstehenden Regelung der Arbeitsbedingungen nicht einverstanden sind, können am 26. November 1930 ihre Papiere in Empfang nehmen. Fortsetzung der Arbeit über den 26. November hinaus gilt als Einverständnis mit den nachstehenden im einzelnen aufgeführten Arbeitsbedingungen.

Vom 27. November 1930 ab gelten für die Mehrarbeit und für die Betriebsstörungen für die in unserem Betriebe beschäftigten Arbeiter folgende

#### Arbeitsbedingungen:

##### Mehrarbeit:

1. Die regelmäßige wöchentliche Arbeitszeit ausschließlich aller Pausen beträgt 48 Stunden, unbeschadet etwaiger tariflicher Abmachungen über Mehrarbeit gemäß § 5 A. Z. B. O.

2. Soweit nach gesetzlichen Bestimmungen oder auf Grund behördlicher Zulassung Ueberarbeit zulässig ist, ist diese im Bedarfsfalle nach Anordnung der Betriebsleitung zu leisten.

##### Arbeits- und Betriebsstörungen:

1. Entstehen im Betriebe Schwierigkeiten bei der Versorgung eines Arbeiters mit Arbeitsmaterial, so ist der Arbeitgeber, wenn er den Arbeiter im Betriebe zurückhält, oder wenn es sich nur noch um die letzten zwei Stunden des Arbeitstages handelt, verpflichtet, die ausgefallene Arbeitszeit mit Grundlohn zu bezahlen.

2. Werden im übrigen infolge von Betriebsstörungen irgendwelcher Art der Betrieb oder einzelne Betriebsabteilungen ganz oder teilweise stillgelegt, so haben die Arbeiter einen Anspruch auf Lohn nur dann, wenn sie vom Arbeitgeber im Betriebe zurückgehalten werden. Bei Zurückhaltung der Arbeiter im Betriebe ist die veräumte Arbeitszeit mit Grundlohn zu bezahlen.

Der durch Betriebsstörung eingetretene Arbeitsausfall ist auf Verlangen des Arbeitgebers innerhalb von drei Wochen, gerechnet vom Tage der Wiederaufnahme der Arbeit an, nachzuholen.

3. Wenn ein Arbeiter durch einen in seiner Person liegenden Grund verhindert ist, die ihm vertraglich obliegende Arbeit zu leisten, so hat er für die Dauer dieses Arbeitsausfalles keinen Anspruch auf Lohn.

Abweichend von dieser Bestimmung wird veräumte Arbeitszeit in folgenden Fällen bezahlt:

- a) Bei Betriebsunfällen bis zu acht Arbeitsstunden,
b) beim Tode des in häuslicher Gemeinschaft lebenden Ehegatten bis zu acht Arbeitsstunden,
c) beim Tode von Kindern unter 17 Jahren, sofern sie in häuslicher Gemeinschaft lebten, bis zu vier Arbeitsstunden.

Zu diesem Anhang wurde in unseren Ortsgruppenversammlungen, die überall stark besucht waren, Stellung genommen. Das Vorgehen des Arbeitgeberverbandes wurde aufs Schärfste verurteilt und einmütig ab-

## Skandal in der Lampertsmühle

### Mitglieder des Deutschen Textilarbeiterverbandes klagen gegen ihren eigenen Betriebsratsobmann.

Am 11. November 1930 hat das Arbeitsgericht Kaiserslautern in Sachen Arbeiterschaft v. Betriebsobmann Karl W e r l e wie folgt entschieden:

1. Die Mitgliedschaft des Antragsgegners Karl W e r l e im Betriebsrat der Baumwollspinnerei und -weberei Lampertsmühle A.-G. in Lampertsmühle, wird für erloschen erklärt.

2. Der Antragsgegner hat die Kosten des Verfahrens zu tragen. Gebühren und Auslagen werden nicht erhoben.

Die Klage wurde eingereicht von 171 Beschäftigten, wovon 4 unorganisiert, etwa 30 in unserer und der Rest im Deutschen Textilarbeiterverband organisiert sind.

Nach den von dem Arbeitsgericht festgestellten Gründen lag der Klage folgender Tatbestand zu Grunde: Die Direktion der Firma hatte in einer Betriebsratsitzung am 11. Juli 1930 v o r g e s c h l a g e n, daß die Schmalstuhlweber in Zukunft statt 4 sechs Webstühle bedienen sollen, um die Gestehungskosten herunterzudrücken. Der bisher für 4 Webstühle berechnete Akkordlohnsatz sollte auf 6 Stühle umgerechnet werden. Der Betriebsrat wurde ersucht, diesen Vorschlag der Weberschaft vorzutragen. Der Betriebsratsobmann W e r l e hat sich dieser Aufgabe in einer Weise entledigt, die zu der Klage der Arbeiterschaft geführt hat.

Nach der vorliegenden Begründung des Urteils hat W e r l e der Arbeiterschaft mitgeteilt, daß die Betriebsleitung beschlossen habe, daß jeder Weber 6 Stühle bedienen muß. Er erklärte der Arbeiterschaft, daß die Firma nicht kündigen könne,

wenn sie es dennoch tue, müsse sie jedem Arbeiter je nach seiner Beschäftigung 700-800 Mk. zahlen. Er drohte, den ersten, der 6 Stühle laufen lasse, in der "freien Presse" als Arbeiterverräter zu veröffentlichen.

Um der Betriebsleitung ein positives Resultat zu übermitteln, hat er dann einen Zettel herumgeschickt mit der Aufschrift: „Wer mit 6-Stuhlbedienung einverstanden ist, bitte Namen unterschreiben“.

An einem Tage vor dem 14. September hat er sein Amt als Betriebsratsobmann in der Weise ausgeübt, daß er während der Mittagspause im Speisesaal des Betriebes Flugblätter mit einem Wahlauftrag der sozialdemokratischen Partei verteilt und unter Krüftigung der Reichsregierung zur Wahl der Reichstagswahlliste 1 (sozialdemokratische Partei) aufgefordert hat.

Wir begnügen uns mit der Wiederholung dieser aus dem Urteil herausgegriffenen Tatsachen, die durch Zeugenaussagen erhärtet worden sind. Ob die Bedienung von 6 schmalen Webstühlen in einer Zeit großer Arbeitslosigkeit zweckmäßig ist, steht hier nicht zur Erörterung. Es kommt auf die Geschicklichkeit der Betriebsvertretung an, die Arbeiterschaft vor Schaden zu bewahren. Das Vorgehen des Betriebsratsobmanns W e r l e hat sicher mit Geschicklichkeit nichts zu tun. Wir haben die äußerst betrübliche Tatsache zu verzeichnen, daß Mitglieder einer gewerkschaftlichen Berufsorganisation ihren eigenen Betriebsratsobmann und „freigewerkschaftlichen Verbandskollegen“ verurteilten. Diese Erscheinung dürfte in der Geschichte der deutschen Gewerkschaftsbewegung einzig dastehen.

gelehrt. Die Verhandlungen beim Reichsarbeitsministerium Berlin führten auch zu keiner Einigung. Es wurde dabei nur erreicht, daß der Arbeitgeberverband den Tag der Kündigung auf den 1. Dezember 1930 verlängerte.

Am Sonntag, dem 30. November, traten in Cottbus die Vertreter der am Tarifvertrag beteiligten Organisationen zusammen, um zu der jetzigen Lage Stellung zu nehmen. Nach eingehender Beratung wurde folgende Entscheidung angenommen:

Die am Sonntag, dem 30. November 1930, in Cottbus tagende Konferenz der Textilarbeitervertreter für den Tarifbezirk Lausitz beschließt:

Um sich nicht den Vorwurf zuzuziehen, die Textilarbeiterchaft der Lausitz habe durch Kampfmaßnahmen ein vor dem Reichsarbeitsministerium schwebendes Schlichtungsverfahren sabotiert, beschließt die Konferenz, unter einem tariflosen Zustand solange weiter zu arbeiten, bis das Ergebnis des vom Reichsarbeitsminister durchgeführten Schlichtungsverfahrens zur Stellungnahme vorliegt.

Die Konferenz nimmt aber auch mit Erstaunen Kenntnis davon, daß das Reichsarbeitsministerium weder die Durchführung des Schlichtungsverfahrens angeordnet, noch dasselbe abgelehnt hat, sondern daß es die Durchführung des Schlichtungsverfahrens zurückstellte, um sich grundsätzlich in der ganzen Angelegenheit zu informieren. Die Konferenz erblickt in dieser Maßnahme des Reichsarbeitsministeriums eine Verhinderung des von den Gewerkschaften für die Lausitz beantragten Schlichtungsverfahrens.

Die Konferenz stellt fest, daß durch das schwebende Schlichtungsverfahren beim Reichsarbeitsminister die Bekanntmachung der Unternehmer vom 18. November 1930 rechtlich für die Textilarbeiterchaft der Lausitz keinerlei Bedeutung mehr hat, und somit bis zur Durchführung des Schlichtungsverfahrens durch das Reichsarbeitsministerium gegenstandslos geworden ist.

Die Textilarbeiterchaft der Lausitz kann, wenn es nach dem Willen einiger Scharfmacher der Lausitzer Textilindustrie gehen sollte, in der nächsten Zeit vor schwere

Entscheidungen gestellt werden. Darum ist ein noch festerer Zusammenschluß in den Gewerkschaften dringend geboten.

### Berufsschule für erwerbslose Jugendliche

#### Das Vorbild der Gewerkschaften.

Der preussische Handelsminister hat die Regierungspräsidenten beauftragt, Vorarbeiten für eine Erweiterung der Berufsschulpflicht für die erwerbslosen, nicht berufsschulpflichtigen Jugendlichen vorzunehmen. Nach seinem Erlaß will der preussische Handelsminister für die erwerbslose Jugend einen zusätzlichen Unterricht im Umfang von 12-18 Stunden in der Woche, soweit sie der Berufsschulpflicht unterliegt, und in einem Umfang von 18-24 Stunden in der Woche, soweit sie nicht berufsschulpflichtig ist, einführen. Der Zweck ist eine Bereinigung der erwerbslosen Jugendlichen, um sie von einer Entwürdigung der Arbeit und vom Müßiggang fernzuhalten.

Der Erlaß der preussischen Handelsminister will eine Regelung für die arbeitslosen Jugendlichen einführen, die von einzelnen Gewerkschaften schon seit längerer Zeit mit Erfolg durchgeführt wird. Bei den Stellenermittlungen der Berufsverbände können die Ausbildung und die Leistungen der erwerbslosen Jugendlichen eingehender überprüft werden, als es der Arbeitsvermittlung möglich ist. Die besonderen Bindungen des Berufsverbandes geben die Möglichkeit, daß diejenigen Jugendlichen, bei denen Lücken in ihrer Berufsausbildung festgestellt werden, von der Stellenermittlung ihres Berufsverbandes zum Besuch für sie kostenlosen Unterrichtes angehalten werden. Der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband hat mit dieser Einrichtung sehr gute Erfahrungen gemacht. Da nach dem Erlaß des preussischen Handelsministers auch die Berufsverbände bei der Bereinigung der jugendlichen Erwerbslosen mit herangezogen werden sollen, kann eine Verwertung der Erfahrungen der Berufsverbände bei der Ausdehnung der Berufsschulpflicht gut verwendet werden.

seiner Darstellung ergänzen sich in vorteilhafter Weise. Das Buch ist belehrend und doch nicht wissenschaftlich trocken abhandelt. Darum wirkt seine Lektüre, trotz der zeitweiligen Schwierigkeiten der Materie, auch nicht ermüdend und führt den Leser in angenehmer Weise auch über die technischen Schwierigkeiten gut hinweg. Was aber dem Buch besonderen Wert gibt, ist seine grundsätzliche positive Tendenz, die in allen technischen Errungenschaften und Fortschritten nur Dienstleistungen am Menschen erkennt. Mit Recht zieht der Verfasser aus seinen Betrachtungen das Fazit: die Aufgabe der Technik, nicht Herrscherin, sondern Dienerin des Menschen zu sein.

**"Atom und Kosmos."** — Das physikalische Weltbild der Gegenwart. Von Prof. Hans Reichenbach, Deutsche Buchgemeinschaft Berlin.

Mit dem allgemein gemachten technischen Interesse unserer Generation ist in breiten Volksschichten auch das Interesse an den physikalischen Problemen in Natur und Technik erwacht. Die auf einen engen Kreis von Spezialisten beschränkte Literatur machte es bisher dem Laien kaum möglich, in die Geheimnisse des physikalischen Naturgeschehens einzudringen und sich ein Bild von der Naturgeschehnisse des Weltalls zu machen. Die vorliegende Darstellung der Physik stellt eine Zusammenfassung von physikalischen Laienvorträgen dar, die der Verfasser 1929/30 im Berliner Rundfunk gehalten hat. Sie gibt einen wertvollen Ueberblick über das gewaltige physikalische Gebiet der modernen wissenschaftlichen Erkenntnisse und ergänzt damit in wertvoller Weise eine offene Lücke, die bisher noch in unseren Betrachtungen bestanden hat.

**Herr Jörg von Grundsberg, der deutschen Landsknechte Heber Vater.** Von Maxim. Müller, Herder-Verlag, Freiburg.

Eine seltsame Parallele zur heutigen Zeit. Verfallendes Mittelalter — aufsteigende neue Zeit. Verborgene und unklar verklärte sich das Gesicht der Zeitenwende noch in schmerzvollen Zuckungen; alt steht gegen jung. Gegenjählichkeit und Kampf kennzeichnen die nahende Schicksalswende. In den Torn der neuen Zeit aber steht ein Mann, der wie selten einer deutschen Wesen in sich trägt: Herr Jörg von Grundsberg, der deutschen Landsknechte lieber Vater. Er legt das Rittergeschick der alten Zeit aus der Hand und nimmt die Hellebarde der Landsknechte in die Faust — das Zeichen der neuen Zeit, in der Deutschlands Schicksal begründet steht. Ueber allem Neuen aber beglückt er dennoch deutsche Art: Wahrheit, Mut und Treue — bleibt „adelig“ in seinem Innern auch als ein „Reuter“ im

Bandschuh und Landsknechtsgewand, bis zu seinem königlichen Untergang. Als leuchtendes Beispiel steht diese deutsche Heldenfigur vor uns, alles und neues zu vereinen in unserem Schaffen und Streben nach glücklich deutscher Zukunft.

**Die Mädels aus der Kadengasse.** Von Elisabeth Burger, Bergstadt-Verlag, Breslau. Leinen 6, — RM., einf. Halb. 4, 50 RM.

Ein neues Buch von Elisabeth Burger. Sie ist uns längst keine Unbekannte mehr. Ihre Tagebucheinträge „10 Jahre Stordentante“ haben ihr auch im Kreise unserer Leser zahlreiche Freunde zugeführt. Der Elisabeth Burgers Erzählungen liest, kann sich kaum dem tiefen Einfluß dieser schlichten, offenen Darstellungsweise verschließen. — Auch in diesen Lebensschilderungen der Mädels aus der Kadengasse spricht wieder die einfache gerade Frauennatur zu uns, die selber das Leben mit all seinen Licht- und Schattenseiten erfahren hat, und darum am besten uns auch sagen kann, „um was es geht“. Wir wünschen ihre Bücher in aller Hände.

**Athanasius kommt in die Großstadt.** Von Cosmus Flan, Bergstadt-Verlag, Breslau. Preis des 376 Seiten starken Leinenbandes RM. 6, —

Dieses Buch befaßt sich nicht nur mit dem Problem der modernen Zukunfts-Großstadt an sich. Es befaßt sich mit der Zukunft der Menschheit überhaupt, mit der Zukunft eines entsetzten, mechanischen Materialismus, wie er dunkel, drohend vor uns steht. Und trotzdem die Geschehnisse dieser Erzählung phantastisch gestaltet und utopisch gesehen sind, geben sie uns dennoch um ihrer inneren Wahrheit und Folgerichtigkeit willen reizen Wert, indem sie uns die unbedingte Polarität der letzten tieferen Menschheitsbestimmung weisen: den höheren christlichen Lebenszweck der Menschheit. — Das aber gibt dem Buche — weit über den Wert seiner spannenden Schilderung hinaus — seine eigentliche Bedeutung.

**„Weltgeschichte“.** Dr. Alphonse Nobel, Ganzleinen RM. 10, — für unsere Mitglieder nur 6, — RM., einschließlich Porto RM. 6,45. Christlicher Gewerkschafts-Verlag, Berlin-Wilmersdorf.

Auf 320 Seiten erleben wir hier die Geschichte der Welt von den grauen Vorzeiten bis in unsere heutigen Tage. Es ist nicht eine einfache Aneinanderreihung von Geschichtsdaten, sondern eine lebendige und äußerst interessante Schilderung aller bemerkenswerten historischen Tatsachen. Nach unseren Kenntnissen gibt es keine zweite Weltgeschichte, die einen der-

artigen Wissensstoff in dieser kurzen, für jedermann verständlichen und anregenden Sprache, dabei durchaus wissenschaftlichen Sachlichkeit bewältigt. Diese Weltgeschichte liefert ferner den Beweis, daß gerade der christliche Standpunkt einem unvorefassen gebildeten Schriftsteller die Großzügigkeit gibt, auch solche Verirrungen der Geschichte objektiv darzustellen, die durch den Niedergang der Ideale und des religiösen Lebens und durch bittere Kämpfe um die Wahrheit gekennzeichnet sind.

Gewiß gibt es eine große Anzahl von Weltgeschichten. Sie sind jedoch entweder zu umfangreich und zu gelehrt, infolgedessen auch sehr teuer, oder aber zu kurz und zu wenig belehrend; vielfach leider auch zu einseitig. Diese Weltgeschichte hat die Vorteile von allen: 1. wissenschaftlich objektiv und die ganze Weltgeschichte umfassend, 2. kurz, flüssig und äußerst interessant geschrieben. Wenn man nun noch den außerordentlich billigen Preis und die vornehme Ausstattung betrachtet, dann muß man dem Verfasser, dem Verlag und auch unseren deutschen Lesern zu dieser Herausgabe aufrichtig gratulieren.

Diese Weltgeschichte von Nobel dürfte nicht nur den diesjährigen Weihnacht-Büchermarkt beherrschen, sondern noch für lange Zeit das Buch sein, das man sich und anderen schenkt.

### Allgemeine Rundschau

**Adolf Damaskische** feierte am 24. November seinen 65. Geburtstag. Dieser Kämpfer für eine deutsche organische Bodenreform weilt in seinen Vorträgen und Schriften immer wieder hin auf die besondere Bedeutung der Bodenreform für die Träger der deutschen Arbeit. Qualitätsarbeit kann nur von Qualitätsarbeitern geleistet werden. Darum kämpft Damaskische immer wieder für die Errichtung von Heimstätten, in denen der deutsche Arbeiter Qualitätsmensch werden und bleiben kann. Diese Heimstätten ermöglichen jedem Deutschen die organische Entfaltung. Hier spürt er um sich Licht, Luft, Sonne und Leben. Damaskische sieht in der Bodenreform die Grundvoraussetzung für die soziale Befriedigung und den wahrhaft starken nationalen Renaissances unseres Volkes. Die Bodenreform bietet in ihrer Wirkung die Grundlagen für den unmittelbaren Aufstieg der deutschen Arbeiterschaft. In diesem Sinne würdigen auch die christlichen Gewerkschaftler diese wahrhaft soziale und nationale Arbeit dieses Mannes und seines Werkes und wünschen ihm noch viele Jahre erfolggekröntem Schaffens zum Segen unseres ganzen Volkes!

Aus der Arbeiterinnenbewegung

Konferenz der weiblichen Jugendführerinnen und Vorsitzenden der weiblichen Arbeitsgemeinschaften Bezirk Rheinland in M.Glabbadach.

Zu dieser Konferenz lud die Bezirksleitung die oben angeführten Kolleginnen am 30. November nach M.Glabbadach ins Kolpinghaus ein...

Kollege Dörpinghaus, der die Konferenz um 10 Uhr eröffnete, gab auch in der Begrüßung hierüber seiner Freude Ausdruck...

Mit einem fröhlichen und munteren Liede wurde die Arbeit eingeleitet. Das erste Referat hielt die Kollegin Kappels aus Krefeld...

Die Referentin zeigte, wie heute im Zeitalter der politischen Gleichberechtigung der Frau alle Parteien und Organisationen, aber auch alle Geistesrichtungen sich bemühen...

In den Betrieben sollen die Kolleginnen wachen über Gesundheit und Gefahrenschutz. Sie sollen mitwirken für eine sittlich reine Atmosphäre...

Dann ferner erläuterte sie, wie in den Jugendgruppen neben der ersten Arbeit auch die Unterhaltung durch Spiel und Lied, durch Reigen und Volkstanz...

Anschließend an diesen Vortrag sprach die Kollegin Behrens (Wachen) über das Thema: Wie werde ich Führerin?

Besonders betonte die Referentin die Pflicht, an sich selbst zu arbeiten, um so Zuversicht und Glaube an die Zukunft in den Herzen ihrer Anvertrauten großzugig zu erwecken...

Nach einer kurzen Pause wurde über diese beiden Vorträge diskutiert. Aus den Ansichten der Kolleginnen ging hervor, daß sich nicht nach einem starren System arbeiten läßt...

Die Nachmittagsstunden wurden ausgefüllt mit dem Referat des Kollegen Franz Fischer. Er behandelte das Thema: Standort der Arbeiterin.

Die Kolleginnen gingen auseinander mit dem festen Entschluß, mit starkem Willen und in fruchtbringender Mitarbeit dem Verbande zu dienen.

Th. Schmitt (Krefeld).

Aus der Jugendbewegung

Kempen/Wh.

Heute wollen wir das Rätsel schüren, Lachen, Lust und Frohsinn mit hüten. Golden strahlt die Sonne uns zur Freude...

Schwefelstern schnell den Rucksack über, heute soll's ins Weite gehn, Regen, Wind, wir lachen drüber. Wir sind jung und das ist schön!

Wir besichtigten das Ständehaus, das Markthaus und das Hochhaus. Aus der bedrückenden Enge der hohen Häuser gelangten wir zur Königsallee und zum Hofgarten...

Daneben tollten kurzweilige Affen. Sie reizten uns zum Lachen. Bei Krämpfen und Krämpfen jankten schmutzige Japansen und wiegten ihre glänzenden Geißeln im Sonnenschein...

Dieser Wanderung werden wir noch lange gedenken. Sie gab uns neuen Mut und frische Kraft für unsere tägliche Berufsarbeit. Auch an unsere Abendwanderungen...

Gründung einer weiblichen Jugendgruppe der Ortsgruppe Waldkirch. Am 16. Oktober 1930 fand die Gründung unserer weiblichen Jugendgruppe statt.

Nach der kurzen Ansprache des Kollegen Buchner wurde zur Vorstandswahl geschritten. Als Jugendführerin wurde vorerst Mal Kollegin Singer, als Schriftführerin Kollegin Dorez gewählt.

Berichte aus den Ortsgruppen. M.Glabbadach-Hardtbroich. Eine bezeichnende und aufklärende Versammlung hielt am Sonntag, dem 9. November 1930, unsere Ortsgruppe im Lokale von Jüssen ab.

Die Besprechungen der einzelnen Unternehmer, die Löhne abzubauen, waren die Fragen, welche behandelt werden sollten. Von der Geschäftsstelle war der Kollege Lorenz erschienen.

Die Besprechungen der einzelnen Unternehmer, die Löhne abzubauen, waren die Fragen, welche behandelt werden sollten. Von der Geschäftsstelle war der Kollege Lorenz erschienen.

Die Besprechungen der einzelnen Unternehmer, die Löhne abzubauen, waren die Fragen, welche behandelt werden sollten. Von der Geschäftsstelle war der Kollege Lorenz erschienen.

Die Besprechungen der einzelnen Unternehmer, die Löhne abzubauen, waren die Fragen, welche behandelt werden sollten. Von der Geschäftsstelle war der Kollege Lorenz erschienen.

sind, auch verlangt wird. Nach diesem einleitenden Vortrag folgte eine lebhafte Diskussion ein. In der Aussprache wurden besonders drei Fragen in Erwägung gezogen und verurteilt:

1. Daß die Rationalisierungsmaßnahmen der Arbeitgeber meistens nur auf Kosten und Mehrarbeitsleistung der Arbeiterkraft durchgeführt würden; 2. daß die Unternehmerverbände bezüglich der Arbeitszeit erdlichen und 3. daß die Bestrebungen der Arbeitgeber, die Höhe der Arbeiterlöhne abzubauen, nicht das richtige Mittel sind...

Jubiläumfeier der Ortsgruppe Jüllenbeck. Wiederum galt es, 12 Kollegen zu ehren, die unserem Verbande 25 Jahre lang die Treue gehalten hatten. Eine große Anzahl Kolleginnen, Kollegen und Freunde hatten sich am Sonnabend, dem 1. November 1930, abends 8 Uhr im großen Saale unseres Verbandslokals versammelt.

Kollege Meißner überreichte nun unserem Freund Hermann Repohl als Zeichen der Anerkennung ein besonderes für ihn gewähltes Diplom. Dann überreichte er den 12 Jubilären zum Zeichen der 25jährigen Zugehörigkeit und des Dankes ein Diplom und die silberne Verbandsnadel.

Nun folgten in bunter Reihenfolge Musikstücke, Reigen und eine gutgespielte Theateraufführung. Das Schlußwort sprach Kollege Fritz Gehring. Er dankte allen, die zu dieser Feier beigetragen hatten, insonderheit den Kollegen Meißner, dem hiesigen Hofamtschef und den beiden Jugendgruppen.

Die schöne Feier fand ihren Abschluß mit dem Liede: „Ich bete an die Macht der Liebe.“ Wiltewaltersdorf. Zu einer anregend verlaufenen Mitgliederversammlung hatte die Ortsgruppe am 25. Novbr. eingeladen. Nach Begrüßung der Erschienenen hielt Kollege Kleinwächter (Langenbielau) einen kurzen informativen Vortrag über die gegenwärtige Lage und die für uns daraus erwachenden Pflichten.

Die Besprechungen der einzelnen Unternehmer, die Löhne abzubauen, waren die Fragen, welche behandelt werden sollten. Von der Geschäftsstelle war der Kollege Lorenz erschienen.

Die Besprechungen der einzelnen Unternehmer, die Löhne abzubauen, waren die Fragen, welche behandelt werden sollten. Von der Geschäftsstelle war der Kollege Lorenz erschienen.

Die Besprechungen der einzelnen Unternehmer, die Löhne abzubauen, waren die Fragen, welche behandelt werden sollten. Von der Geschäftsstelle war der Kollege Lorenz erschienen.

Die Besprechungen der einzelnen Unternehmer, die Löhne abzubauen, waren die Fragen, welche behandelt werden sollten. Von der Geschäftsstelle war der Kollege Lorenz erschienen.

Die Besprechungen der einzelnen Unternehmer, die Löhne abzubauen, waren die Fragen, welche behandelt werden sollten. Von der Geschäftsstelle war der Kollege Lorenz erschienen.

Die Besprechungen der einzelnen Unternehmer, die Löhne abzubauen, waren die Fragen, welche behandelt werden sollten. Von der Geschäftsstelle war der Kollege Lorenz erschienen.

Die Besprechungen der einzelnen Unternehmer, die Löhne abzubauen, waren die Fragen, welche behandelt werden sollten. Von der Geschäftsstelle war der Kollege Lorenz erschienen.

Die Besprechungen der einzelnen Unternehmer, die Löhne abzubauen, waren die Fragen, welche behandelt werden sollten. Von der Geschäftsstelle war der Kollege Lorenz erschienen.

Die Besprechungen der einzelnen Unternehmer, die Löhne abzubauen, waren die Fragen, welche behandelt werden sollten. Von der Geschäftsstelle war der Kollege Lorenz erschienen.

Die Besprechungen der einzelnen Unternehmer, die Löhne abzubauen, waren die Fragen, welche behandelt werden sollten. Von der Geschäftsstelle war der Kollege Lorenz erschienen.

Die Besprechungen der einzelnen Unternehmer, die Löhne abzubauen, waren die Fragen, welche behandelt werden sollten. Von der Geschäftsstelle war der Kollege Lorenz erschienen.

Die Besprechungen der einzelnen Unternehmer, die Löhne abzubauen, waren die Fragen, welche behandelt werden sollten. Von der Geschäftsstelle war der Kollege Lorenz erschienen.

billige böhmische Bettfedern. Amerikanische Bezugsquelle für billige böhmische Bettfedern. 1 Pfund ganz, gute, geschlossene, 20 Pfg. 1 - M., halbwais 1,20 M., weisse flammige, geschlossene 1,70 M., 2 - M., 2,50 M., 3 - M., feinste geschl. Halbhaare-Henneseidenen 4, - M., 5 - M.; 1 Pfund Kupfedern ungeschlossene mit Flaum gemengt, halbwais 1,75, weisse 2,40, 2 - ; alle feinsten, von 10 Pfund an franko, Umfracht gratis, für die meisten Geld retoum. Muster und Preisliste gratis. S. Benisch, in Prag VII, Amerika ulice Nr. 710, Böhmen

Die Krankheiten der Menschen. Schwindsucht im ersten oder im zweiten Grade schon angebreitet haben. Dann ist es höchste Zeit, einzugreifen. Ein gutes Mittel hierfür ist die Kombination von Koffein und Niacin. Durch die die tuberkulösen Krankheitserreger abgetötet und unschädlich gemacht werden. In 60 Tagen ist ein Schwere Krankheitsstadium überwunden. Die Krankheit ist dann für immer beseitigt. Die Kosten sind namhafte. Wegen von Koffein, Niacin und anderen heilkräftigen Stoffen enthalten, die auch in anderen Fällen schon ganz überraschende Erfolge erzielt haben. Sie sprechen nur ein Wort mit Namen Adolf Wieland, Hermann-Hofmann: Sie hatte sehr starken Brustschmerz mit Hämoptoe und einem Auswurf von über 400 cm unterhalb 24 Std. Seine Krankheit kann noch beseitigt, das Blut zu reinigen. Sie kann noch nicht bei Schwere Krankheitsstadium sein und hat seit meinem jüngeren, doppelseitigen Leberkrebs bei 8 Tagen eine plötzliche Erleichterung im Gemüte und Allgemeinbefinden, und die darauffolgende Nacht und so bis heute, nachdem ich abends vor schlaflich schlief, warf einen Hunger und einen Appetit, daß ich mich über die zu mir genommene Portion nicht wundern konnte. Die größte Freude des Erfolges ist, daß mein Herzgewicht von 24 Stunden heute kaum um 70 cm herabgesetzt und eine gute Schwere Krankheitsstadium überwunden ist. Generell möchte ich solchen Erfolg nicht übersehen, doch weitere begünstigte Darstellungen, teilweise von früher sehr schwer Bedenken, als unheilbar ausgegeben, liegen in großer Anzahl vor und werden auf Wunsch jederzeit gerne zur Einsichtnahme übergeben. - 1 Paket enthält 60 Tabletten. Preis 2,00 M. - 2 Pakete 3,50 M. - 3 Pakete 5,00 M. - 4 Pakete 6,50 M. - 5 Pakete 8,00 M. - 6 Pakete 9,50 M. - 7 Pakete 11,00 M. - 8 Pakete 12,50 M. - 9 Pakete 14,00 M. - 10 Pakete 15,50 M. - 11 Pakete 17,00 M. - 12 Pakete 18,50 M. - 13 Pakete 20,00 M. - 14 Pakete 21,50 M. - 15 Pakete 23,00 M. - 16 Pakete 24,50 M. - 17 Pakete 26,00 M. - 18 Pakete 27,50 M. - 19 Pakete 29,00 M. - 20 Pakete 30,50 M. - 21 Pakete 32,00 M. - 22 Pakete 33,50 M. - 23 Pakete 35,00 M. - 24 Pakete 36,50 M. - 25 Pakete 38,00 M. - 26 Pakete 39,50 M. - 27 Pakete 41,00 M. - 28 Pakete 42,50 M. - 29 Pakete 44,00 M. - 30 Pakete 45,50 M. - 31 Pakete 47,00 M. - 32 Pakete 48,50 M. - 33 Pakete 50,00 M. - 34 Pakete 51,50 M. - 35 Pakete 53,00 M. - 36 Pakete 54,50 M. - 37 Pakete 56,00 M. - 38 Pakete 57,50 M. - 39 Pakete 59,00 M. - 40 Pakete 60,50 M. - 41 Pakete 62,00 M. - 42 Pakete 63,50 M. - 43 Pakete 65,00 M. - 44 Pakete 66,50 M. - 45 Pakete 68,00 M. - 46 Pakete 69,50 M. - 47 Pakete 71,00 M. - 48 Pakete 72,50 M. - 49 Pakete 74,00 M. - 50 Pakete 75,50 M. - 51 Pakete 77,00 M. - 52 Pakete 78,50 M. - 53 Pakete 80,00 M. - 54 Pakete 81,50 M. - 55 Pakete 83,00 M. - 56 Pakete 84,50 M. - 57 Pakete 86,00 M. - 58 Pakete 87,50 M. - 59 Pakete 89,00 M. - 60 Pakete 90,50 M. - 61 Pakete 92,00 M. - 62 Pakete 93,50 M. - 63 Pakete 95,00 M. - 64 Pakete 96,50 M. - 65 Pakete 98,00 M. - 66 Pakete 99,50 M. - 67 Pakete 101,00 M. - 68 Pakete 102,50 M. - 69 Pakete 104,00 M. - 70 Pakete 105,50 M. - 71 Pakete 107,00 M. - 72 Pakete 108,50 M. - 73 Pakete 110,00 M. - 74 Pakete 111,50 M. - 75 Pakete 113,00 M. - 76 Pakete 114,50 M. - 77 Pakete 116,00 M. - 78 Pakete 117,50 M. - 79 Pakete 119,00 M. - 80 Pakete 120,50 M. - 81 Pakete 122,00 M. - 82 Pakete 123,50 M. - 83 Pakete 125,00 M. - 84 Pakete 126,50 M. - 85 Pakete 128,00 M. - 86 Pakete 129,50 M. - 87 Pakete 131,00 M. - 88 Pakete 132,50 M. - 89 Pakete 134,00 M. - 90 Pakete 135,50 M. - 91 Pakete 137,00 M. - 92 Pakete 138,50 M. - 93 Pakete 140,00 M. - 94 Pakete 141,50 M. - 95 Pakete 143,00 M. - 96 Pakete 144,50 M. - 97 Pakete 146,00 M. - 98 Pakete 147,50 M. - 99 Pakete 149,00 M. - 100 Pakete 150,50 M. - 101 Pakete 152,00 M. - 102 Pakete 153,50 M. - 103 Pakete 155,00 M. - 104 Pakete 156,50 M. - 105 Pakete 158,00 M. - 106 Pakete 159,50 M. - 107 Pakete 161,00 M. - 108 Pakete 162,50 M. - 109 Pakete 164,00 M. - 110 Pakete 165,50 M. - 111 Pakete 167,00 M. - 112 Pakete 168,50 M. - 113 Pakete 170,00 M. - 114 Pakete 171,50 M. - 115 Pakete 173,00 M. - 116 Pakete 174,50 M. - 117 Pakete 176,00 M. - 118 Pakete 177,50 M. - 119 Pakete 179,00 M. - 120 Pakete 180,50 M. - 121 Pakete 182,00 M. - 122 Pakete 183,50 M. - 123 Pakete 185,00 M. - 124 Pakete 186,50 M. - 125 Pakete 188,00 M. - 126 Pakete 189,50 M. - 127 Pakete 191,00 M. - 128 Pakete 192,50 M. - 129 Pakete 194,00 M. - 130 Pakete 195,50 M. - 131 Pakete 197,00 M. - 132 Pakete 198,50 M. - 133 Pakete 200,00 M. - 134 Pakete 201,50 M. - 135 Pakete 203,00 M. - 136 Pakete 204,50 M. - 137 Pakete 206,00 M. - 138 Pakete 207,50 M. - 139 Pakete 209,00 M. - 140 Pakete 210,50 M. - 141 Pakete 212,00 M. - 142 Pakete 213,50 M. - 143 Pakete 215,00 M. - 144 Pakete 216,50 M. - 145 Pakete 218,00 M. - 146 Pakete 219,50 M. - 147 Pakete 221,00 M. - 148 Pakete 222,50 M. - 149 Pakete 224,00 M. - 150 Pakete 225,50 M. - 151 Pakete 227,00 M. - 152 Pakete 228,50 M. - 153 Pakete 230,00 M. - 154 Pakete 231,50 M. - 155 Pakete 233,00 M. - 156 Pakete 234,50 M. - 157 Pakete 236,00 M. - 158 Pakete 237,50 M. - 159 Pakete 239,00 M. - 160 Pakete 240,50 M. - 161 Pakete 242,00 M. - 162 Pakete 243,50 M. - 163 Pakete 245,00 M. - 164 Pakete 246,50 M. - 165 Pakete 248,00 M. - 166 Pakete 249,50 M. - 167 Pakete 251,00 M. - 168 Pakete 252,50 M. - 169 Pakete 254,00 M. - 170 Pakete 255,50 M. - 171 Pakete 257,00 M. - 172 Pakete 258,50 M. - 173 Pakete 260,00 M. - 174 Pakete 261,50 M. - 175 Pakete 263,00 M. - 176 Pakete 264,50 M. - 177 Pakete 266,00 M. - 178 Pakete 267,50 M. - 179 Pakete 269,00 M. - 180 Pakete 270,50 M. - 181 Pakete 272,00 M. - 182 Pakete 273,50 M. - 183 Pakete 275,00 M. - 184 Pakete 276,50 M. - 185 Pakete 278,00 M. - 186 Pakete 279,50 M. - 187 Pakete 281,00 M. - 188 Pakete 282,50 M. - 189 Pakete 284,00 M. - 190 Pakete 285,50 M. - 191 Pakete 287,00 M. - 192 Pakete 288,50 M. - 193 Pakete 290,00 M. - 194 Pakete 291,50 M. - 195 Pakete 293,00 M. - 196 Pakete 294,50 M. - 197 Pakete 296,00 M. - 198 Pakete 297,50 M. - 199 Pakete 299,00 M. - 200 Pakete 300,50 M. - 201 Pakete 302,00 M. - 202 Pakete 303,50 M. - 203 Pakete 305,00 M. - 204 Pakete 306,50 M. - 205 Pakete 308,00 M. - 206 Pakete 309,50 M. - 207 Pakete 311,00 M. - 208 Pakete 312,50 M. - 209 Pakete 314,00 M. - 210 Pakete 315,50 M. - 211 Pakete 317,00 M. - 212 Pakete 318,50 M. - 213 Pakete 320,00 M. - 214 Pakete 321,50 M. - 215 Pakete 323,00 M. - 216 Pakete 324,50 M. - 217 Pakete 326,00 M. - 218 Pakete 327,50 M. - 219 Pakete 329,00 M. - 220 Pakete 330,50 M. - 221 Pakete 332,00 M. - 222 Pakete 333,50 M. - 223 Pakete 335,00 M. - 224 Pakete 336,50 M. - 225 Pakete 338,00 M. - 226 Pakete 339,50 M. - 227 Pakete 341,00 M. - 228 Pakete 342,50 M. - 229 Pakete 344,00 M. - 230 Pakete 345,50 M. - 231 Pakete 347,00 M. - 232 Pakete 348,50 M. - 233 Pakete 350,00 M. - 234 Pakete 351,50 M. - 235 Pakete 353,00 M. - 236 Pakete 354,50 M. - 237 Pakete 356,00 M. - 238 Pakete 357,50 M. - 239 Pakete 359,00 M. - 240 Pakete 360,50 M. - 241 Pakete 362,00 M. - 242 Pakete 363,50 M. - 243 Pakete 365,00 M. - 244 Pakete 366,50 M. - 245 Pakete 368,00 M. - 246 Pakete 369,50 M. - 247 Pakete 371,00 M. - 248 Pakete 372,50 M. - 249 Pakete 374,00 M. - 250 Pakete 375,50 M. - 251 Pakete 377,00 M. - 252 Pakete 378,50 M. - 253 Pakete 380,00 M. - 254 Pakete 381,50 M. - 255 Pakete 383,00 M. - 256 Pakete 384,50 M. - 257 Pakete 386,00 M. - 258 Pakete 387,50 M. - 259 Pakete 389,00 M. - 260 Pakete 390,50 M. - 261 Pakete 392,00 M. - 262 Pakete 393,50 M. - 263 Pakete 395,00 M. - 264 Pakete 396,50 M. - 265 Pakete 398,00 M. - 266 Pakete 399,50 M. - 267 Pakete 401,00 M. - 268 Pakete 402,50 M. - 269 Pakete 404,00 M. - 270 Pakete 405,50 M. - 271 Pakete 407,00 M. - 272 Pakete 408,50 M. - 273 Pakete 410,00 M. - 274 Pakete 411,50 M. - 275 Pakete 413,00 M. - 276 Pakete 414,50 M. - 277 Pakete 416,00 M. - 278 Pakete 417,50 M. - 279 Pakete 419,00 M. - 280 Pakete 420,50 M. - 281 Pakete 422,00 M. - 282 Pakete 423,50 M. - 283 Pakete 425,00 M. - 284 Pakete 426,50 M. - 285 Pakete 428,00 M. - 286 Pakete 429,50 M. - 287 Pakete 431,00 M. - 288 Pakete 432,50 M. - 289 Pakete 434,00 M. - 290 Pakete 435,50 M. - 291 Pakete 437,00 M. - 292 Pakete 438,50 M. - 293 Pakete 440,00 M. - 294 Pakete 441,50 M. - 295 Pakete 443,00 M. - 296 Pakete 444,50 M. - 297 Pakete 446,00 M. - 298 Pakete 447,50 M. - 299 Pakete 449,00 M. - 300 Pakete 450,50 M. - 301 Pakete 452,00 M. - 302 Pakete 453,50 M. - 303 Pakete 455,00 M. - 304 Pakete 456,50 M. - 305 Pakete 458,00 M. - 306 Pakete 459,50 M. - 307 Pakete 461,00 M. - 308 Pakete 462,50 M. - 309 Pakete 464,00 M. - 310 Pakete 465,50 M. - 311 Pakete 467,00 M. - 312 Pakete 468,50 M. - 313 Pakete 470,00 M. - 314 Pakete 471,50 M. - 315 Pakete 473,00 M. - 316 Pakete 474,50 M. - 317 Pakete 476,00 M. - 318 Pakete 477,50 M. - 319 Pakete 479,00 M. - 320 Pakete 480,50 M. - 321 Pakete 482,00 M. - 322 Pakete 483,50 M. - 323 Pakete 485,00 M. - 324 Pakete 486,50 M. - 325 Pakete 488,00 M. - 326 Pakete 489,50 M. - 327 Pakete 491,00 M. - 328 Pakete 492,50 M. - 329 Pakete 494,00 M. - 330 Pakete 495,50 M. - 331 Pakete 497,00 M. - 332 Pakete 498,50 M. - 333 Pakete 500,00 M. - 334 Pakete 501,50 M. - 335 Pakete 503,00 M. - 336 Pakete 504,50 M. - 337 Pakete 506,00 M. - 338 Pakete 507,50 M. - 339 Pakete 509,00 M. - 340 Pakete 510,50 M. - 341 Pakete 512,00 M. - 342 Pakete 513,50 M. - 343 Pakete 515,00 M. - 344 Pakete 516,50 M. - 345 Pakete 518,00 M. - 346 Pakete 519,50 M. - 347 Pakete 521,00 M. - 348 Pakete 522,50 M. - 349 Pakete 524,00 M. - 350 Pakete 525,50 M. - 351 Pakete 527,00 M. - 352 Pakete 528,50 M. - 353 Pakete 530,00 M. - 354 Pakete 531,50 M. - 355 Pakete 533,00 M. - 356 Pakete 534,50 M. - 357 Pakete 536,00 M. - 358 Pakete 537,50 M. - 359 Pakete 539,00 M. - 360 Pakete 540,50 M. - 361 Pakete 542,00 M. - 362 Pakete 543,50 M. - 363 Pakete 545,00 M. - 364 Pakete 546,50 M. - 365 Pakete 548,00 M. - 366 Pakete 549,50 M. - 367 Pakete 551,00 M. - 368 Pakete 552,50 M. - 369 Pakete 554,00 M. - 370 Pakete 555,50 M. - 371 Pakete 557,00 M. - 372 Pakete 558,50 M. - 373 Pakete 560,00 M. - 374 Pakete 561,50 M. - 375 Pakete 563,00 M. - 376 Pakete 564,50 M. - 377 Pakete 566,00 M. - 378 Pakete 567,50 M. - 379 Pakete 569,00 M. - 380 Pakete 570,50 M. - 381 Pakete 572,00 M. - 382 Pakete 573,50 M. - 383 Pakete 575,00 M. - 384 Pakete 576,50 M. - 385 Pakete 578,00 M. - 386 Pakete 579,50 M. - 387 Pakete 581,00 M. - 388 Pakete 582,50 M. - 389 Pakete 584,00 M. - 390 Pakete 585,50 M. - 391 Pakete 587,00 M. - 392 Pakete 588,50 M. - 393 Pakete 590,00 M. - 394 Pakete 591,50 M. - 395 Pakete 593,00 M. - 396 Pakete 594,50 M. - 397 Pakete 596,00 M. - 398 Pakete 597,50 M. - 399 Pakete 599,00 M. - 400 Pakete 600,50 M. - 401 Pakete 602,00 M. - 402 Pakete 603,50 M. - 403 Pakete 605,00 M. - 404 Pakete 606,50 M. - 405 Pakete 608,00 M. - 406 Pakete 609,50 M. - 407 Pakete 611,00 M. - 408 Pakete 612,50 M. - 409 Pakete 614,00 M. - 410 Pakete 615,50 M. - 411 Pakete 617,00 M. - 412 Pakete 618,50 M. - 413 Pakete 620,00 M. - 414 Pakete 621,50 M. - 415 Pakete 623,00 M. - 416 Pakete 624,50 M. - 417 Pakete 626,00 M. - 418 Pakete 627,50 M. - 419 Pakete 629,00 M. - 420 Pakete 630,50 M. - 421 Pakete 632,00 M. - 422 Pakete 633,50 M. - 423 Pakete 635,00 M. - 424 Pakete 636,50 M. - 425 Pakete 638,00 M. - 426 Pakete 639,50 M. - 427 Pakete 641,00 M. - 428 Pakete 642,50 M. - 429 Pakete 644,00 M. - 430 Pakete 645,50 M. - 431 Pakete 647,00 M. - 432 Pakete 648,50 M. - 433 Pakete 650,00 M. - 434 Pakete 651,50 M. - 435 Pakete 653,00 M. - 436 Pakete 654,50 M. - 437 Pakete 656,00 M. - 438 Pakete 657,50 M. - 439 Pakete 659,00 M. - 440 Pakete 660,50 M. - 441 Pakete 662,00 M. - 442 Pakete 663,50 M. - 443 Pakete 665,00 M. - 444 Pakete 666,50 M. - 445 Pakete 668,00 M. - 446 Pakete 669,50 M. - 447 Pakete 671,00 M. - 448 Pakete 672,50 M. - 449 Pakete 674,00 M. - 450 Pakete 675,50 M. - 451 Pakete 677,00 M. - 452 Pakete 678,50 M. - 453 Pakete 680,00 M. - 454 Pakete 681,50 M. - 455 Pakete 683,00 M. - 456 Pakete 684,50 M. - 457 Pakete 686,00 M. - 458 Pakete 687,50 M. - 459 Pakete 689,00 M. - 460 Pakete 690,50 M. - 461 Pakete 692,00 M. - 462 Pakete 693,50 M. - 463 Pakete 695,00 M. - 464 Pakete 696,50 M. - 465 Pakete 698,00 M. - 466 Pakete 699,50 M. - 467 Pakete 701,00 M. - 468 Pakete 702,50 M. - 469 Pakete 704,00 M. - 470 Pakete 705,50 M. - 471 Pakete 707,00 M. - 472 Pakete 708,50 M. - 473 Pakete 710,00 M. - 474 Pakete 711,50 M. - 475 Pakete 713,00 M. - 476 Pakete 714,50 M. - 477 Pakete 716,00 M. - 478 Pakete 717,50 M. - 479 Pakete 719,00 M. - 480 Pakete 720,50 M. - 481 Pakete 722,00 M. - 482 Pakete 723,50 M. - 483 Pakete 725,00 M. - 484 Pakete 726,50 M. - 485 Pakete 728,00 M. - 486 Pakete 729,50 M. - 487 Pakete 731,00 M. - 488 Pakete 732,50 M. - 489 Pakete 734,00 M. - 490 Pakete 735,50 M. - 491 Pakete 737,00 M. - 492 Pakete 738,50 M. - 493 Pakete 740,00 M. - 494 Pakete 741,50 M. - 495 Pakete 743,00 M. - 496 Pakete 744,50 M. - 497 Pakete 746,00 M. - 498 Pakete 747,50 M. - 499 Pakete 749,00 M. - 500 Pakete 750,50 M. - 501 Pakete 752,00 M. - 502 Pakete 753,50 M. - 503 Pakete 755,00 M. - 504 Pakete 756,50 M. - 505 Pakete 758,00 M. - 506 Pakete 759,50 M. - 507 Pakete 761,00 M. - 508 Pakete 762,50 M. - 509 Pakete 764,00 M. - 510 Pakete 765,50 M. - 511 Pakete 767,00 M. - 512 Pakete 768,50 M. - 513 Pakete 770,00 M. - 514 Pakete 771,50 M. - 515 Pakete 773,00 M. - 516 Pakete 774,50 M. - 517 Pakete 776,00 M. - 518 Pakete 777,50 M. - 519 Pakete 779,00 M. - 520 Pakete 780,50 M. - 521 Pakete 782,00 M. - 522 Pakete 783,50 M. - 523 Pakete 785,00 M. - 524 Pakete 786,50 M. - 525 Pakete 788,00 M. - 526 Pakete 789,50 M. - 527 Pakete 791,00 M. - 528 Pakete 792,50 M. - 529 Pakete 794,00 M. - 530 Pakete 795,50 M. - 531 Pakete 797,00 M. - 532 Pakete 798,50 M. - 533 Pakete 800,00 M. - 534 Pakete 80